

Gabriele Stadtmann

**Der Wandel eines landwirtschaftlich geprägten
Dorfes zu einer ländlichen Wohngemeinde
dargestellt am Beispiel Everswinkel**

**Schriftliche Hausarbeit, vorgelegt
im Rahmen der Ersten Staatsprüfung
für das Lehramt an der Primarstufe**

Münster, 17.04.1989

**Universität Münster
Institut für Didaktik der Geographie
Professor Dr. Jürgen Bünstorf
Sachunterricht Gesellschaftslehre
Fachbereich 06 Sozialwissenschaften**

Inhalt

	Seite
Tabellenverzeichnis	I
Abbildungsverzeichnis	III
Verzeichnis der Fotos	IV
Verzeichnis der Karten	V
Abkürzungsverzeichnis	VI
Vorbemerkungen	VII
	Seite
1. Einleitung	1
1.1. Zielsetzung	1
1.2. Methodisches Vorgehen	1
1.2.1. Zur Methode	1
1.2.2. Thematische Einschränkung	2
1.2.3. Aufbau der Arbeit und Begriffserläuterungen	2
2. Entwicklung und Situation der Gemeinde Everswinkel	4
2.1. Natürliche Standortverhältnisse	4
2.1.1. Naturräumliche Gliederung	4
2.1.2. Klima und Höhenlage	7
2.1.3. Geologie, Bodenverhältnisse und -nutzung	7
2.2. Siedlungselemente und administrative Zuordnung	7
2.2.1. Räumliche Einordnung und Siedlungsmuster	7
2.2.2. Verkehrslinien	9
2.2.3. Verwaltung	11
2.3. Historische und bauliche Entwicklung der Gemeinde Everswinkel bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges	11
3. Der Wandel zur ländlichen Wohngemeinde	15
3.1. Der Wandel der Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur	15
3.1.1. Sozioökonomische Situation Endes des Zweiten Weltkrieges	15
3.1.2. Entwicklung der Sozialstruktur	16
3.1.2.1. Erwerbsbevölkerung	16
3.1.2.2. Erwerbsverhalten	18
3.1.3. Entwicklung der Bevölkerungsstruktur	19
3.1.3.1. Einwohner	19

3.1.3.2.	Generative Struktur	20
3.1.3.3.	Altersaufbau	23
3.1.4.	Kulturelle Entwicklung	25
3.1.4.1.	Religionszugehörigkeit	25
3.1.4.2.	Sportverein	26
3.2.	Der Wandel der Siedlungsstruktur	30
3.2.1.	Bebauung des Ortes Ende des Zweiten Weltkrieges	32
3.2.2.	Wohnraumsituation in der Nachkriegszeit	34
3.2.3.	Entwicklung der Neubaugebiete	35
3.2.4.	Entwicklung des Ortskerns	39
3.2.5.	Entwicklung der Infrastruktur	42
3.2.5.1.	Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Energie	43
3.2.5.2.	Verkehrsanlagen	43
3.2.5.3.	Schulen, Sport- und Freizeitanlagen	43
3.2.6.	Entwicklung der Außengemeinde	43
3.3.	Der Wandel der Wirtschaftsstruktur	46
3.3.1.	Ökonomische Situation Ende des Zweiten Weltkrieges	46
3.3.2.	Entwicklung der Arbeitsstätten und Beschäftigten	46
3.3.2.1.	Primärer Sektor	47
3.3.2.2.	Sekundärer Sektor	47
3.3.2.3.	Tertiärer Sektor	48
3.3.2.4.	Verteilung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen	49
3.3.3.	Pendlerwanderung	50
3.4.	Der Wandel der Agrarstruktur	51
3.4.1.	Situation der Landwirtschaft Ende des Zweiten Weltkrieges	51
3.4.2.	Entwicklung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen	52
3.4.3.	Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen und -arten	52
3.4.4.	Entwicklung der Bodennutzung und Nutztierhaltung	54
4.	Resümee	56
	Literatur und Quellenverzeichnis	58
	Anhang: Luftbildkarte	
	Erklärung	61

Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Gewerbetreibende in Everswinkel 1929	30
Tab. 2	Erwerbspersonen der Gemeinde Everswinkel 1950 – 1987	33
Tab. 3	Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf 1950 – 1987	37
Tab. 4	Einwohnerentwicklung in Everswinkel 1939 – 1974	40
Tab. 5	Einwohnerentwicklung in Everswinkel 1975 – 1988	41
Tab. 6	Wohnbevölkerung nach Alter in Everswinkel	47
Tab. 7	Altersaufbau der Gemeinde Everswinkel 1950 – 1987	48
Tab. 8	Religionszugehörigkeit in Everswinkel 1939 – 1988	51
Tab. 9	Bevölkerungsdichte der Gemeinde Everswinkel 1939 – 1950	65
Tab. 10	Gebäude- und Wohnungsbestand in Everswinkel 1945 – 1980	72
Tab. 11	Arbeitsstätten und Beschäftigte in Everswinkel 1950 – 1987	86
Tab. 12	Pendlerwanderung von und nach Everswinkel 1950 – 1975	94
Tab. 13	Auspendler nach ausgewählten Zielorten 1970 und 1975	94
Tab. 14	Landwirtschaftliche Erwerbstätige in Everswinkel 1950 – 1987	98
Tab. 15	Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Everswinkel 1950 – 1988	100
Tab. 16	Betriebsgrößenstruktur der landw. Betriebe 1950 bis 1988	101
Tab. 17	Flächennutzung in den landw. Betrieben (in ha) 1959 und 1979	104

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Kirchhofsburg Everswinkel	22
Abb. 2	Anteil der Erwerbspersonen an den Wirtschaftszweigen 1950 – 1987	34
Abb. 3	Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Everswinkel 1939 – 1987	41
Abb. 4	Bevölkerungszuwachs in Everswinkel 1967 – 1987	44
Abb. 5	Generative Struktur in der Gemeinde Everswinkel 1967 – 1987	44
Abb. 6	Mitgliederzahlen des SC DJK Everswinkel e.V. 1945 – 1988	57
Abb. 7	Everswinkel um 1909	59
Abb. 8	Grundriss eines Niederdeutschen Hallenhauses	81
Abb. 9	Anteil der Erwerbstätigen an den Wirtschaftszweigen 1950 -1987	92

Verzeichnis der Fotos

Fotos 1-3	Typische Hausbauten mit landwirtschaftlichem Nebenerwerb	63
Foto 4	Horstsiedlung	70
Foto 5	Haus Borg / Diekamp	70
Foto 6	Esch I	71
Foto 7	Schmaler Kamp	71
Foto 8	Gewerbegebiet Freckenhorster Straße	74
Foto 9	Mehrfamilienhaus im Dorfkern an der Brunnenstraße	75
Foto 10	Mehrfamilienhaus im Dorfkern an der Nordstraße	75
Foto 11	Rathaus am Magnusplatz	76
Foto 12	Geschäftszentrum am Magnusplatz	77
Foto 13	Westfälisches Bauernhaus	82
Foto 14	Renovierter Kotten	82

Verzeichnis der Karten

Karte 1	Naturräumliche Gliederung im Bereich Nordrhein-Westfalen	8
Karte 2	Naturräumliche Gliederung der Westfälischen Bucht	9
Karte 3	Naturräumliche Gliederung des Kernmünsterlandes	10
Karte 4	Zentralörtliche Gliederung und Entwicklungsachsen	15
Karte 5	Verkehrslinien	18
Karte 6	Everswinkel 1841	60
Karte 7	Everswinkel 1951	60
Karte 8	Everswinkel 1987	61
Karte 9	Siedlungen	69

Abkürzungsverzeichnis

a.a.O.	am angegebenen Ort
Abb.	Abbildung
bzw.	beziehungsweise
C	Celsius
d.h.	das heißt
Hrsg.	Herausgeber
LDS	Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen
m	Meter
mm	Millimeter
NN	Normal Null
qkm	Quadratkilometer
S.	Seite
Tab.	Tabelle
u.a.	unter anderem
vgl.	vergleiche
z.B.	zum Beispiel

Vorbemerkungen

An dieser Stelle sei all denjenigen gedankt, die mich bei meinen Recherchen und Erhebungen unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt der Gemeindeverwaltung Everswinkel.

Darüber hinaus danke ich auch allen, die mir durch mündliche Berichte Hintergrundinformationen zum Thema gegeben haben, die mir bei der Bearbeitung des Themas sehr hilfreich waren.

1. Einleitung

1.1. Zielsetzung

In dieser Arbeit werde ich den Wandel von einem landwirtschaftlich geprägten Dorf zu einer ländlichen Wohngemeinde am Beispiel von Everswinkel darstellen. Seit dem zweiten Weltkrieg hat die Gemeinde Everswinkel einen Wandlungsprozess durchlaufen, der ihre Physiognomie und ihre inneren Strukturen grundlegend veränderte. Ziel dieser Arbeit ist es, die Strukturveränderungen in Everswinkel zu analysieren und ansatzweise zu interpretieren.

1.2 Methodisches Vorgehen.

1.2.1. Zur Methode

Jede Gemeinde weist eine individuelle Entwicklung auf, welche Gegenstand der historisch-genetischen Siedlungsgeographie ist.¹

Nach Niemeier hat die Siedlungsgeographie die Aufgabe, das Erscheinungsbild, die Lage, Verteilung sowie Funktion und Genese menschlicher Ansiedlungen als Glied der Landschaften zu untersuchen und zu beschreiben.² *„Dies bedeutet, dass der Geograph das Siedlungsbild eines Raumes nicht hinreichend beschreiben und deuten kann, wenn er nicht zugleich die Einpassung der Siedlungen in die naturgeographische Ausstattung des Siedlungsraumes betrachtet, ..., wenn er nicht ihre Bevölkerungsstrukturen und Sozialordnungen einschließlich des Wirtschaftsgeistes der zugehörigen Bewohner, die wirtschaftlichen Grundlagen, Strukturen und Funktionen der Siedlungen sowie ihre verkehrsgeographischen Verhältnisse in die Untersuchung und Darstellung einbezieht.“*³ Die Zielsetzungen der historisch-genetischen Siedlungsgeographie liegen zum einen in der Rekonstruktion der Siedlungsvergangenheit und zum anderen in der Erklärung und Herleitung der gegenwärtigen Siedlung.⁴

Mit Hilfe der retrospektischen Methode werden Struktur und Funktion der Vergangenheit und Gegenwart beschrieben. Dabei dienen vergangene Stadien zur Erklärung für nachfolgende.⁵

Diese Arbeit wird den Entwicklungsverlauf der Gemeinde Everswinkel nach 1945 darstellen und Gründe dafür aufzeigen. Insbesondere sollen Strukturveränderungen herausgearbeitet werden, was unter Zuhilfenahme der vorhandenen Literatur, von Statistiken und Kartierungen geschehen ist. Die Daten und Zahlenangaben entstammen Erhebungen des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen oder sind direkt

¹ Vgl. Lienau, C.: Geographie der ländlichen Siedlungen. Braunschweig 1986, S. 132

² Vgl. Niemeier, G.: Siedlungsgeographie. Braunschweig 1977, S. 7

³ Niemeier, G.: a.a.O., S. 7

⁴ Vgl. Lienau, C., a.a.O., S. 132

⁵ Vgl. Born, M.: Geographie der ländlichen Siedlungen. Stuttgart 1977, S. 12

bei der Gemeindeverwaltung Everswinkel erfragt. Weitere Informationen habe ich durch Befragen alteingesessener Everswinkeler Bürger erhalten.

1.2.2. Thematische Einschränkung

Seit 1975, der kommunalen Gebietsreform, gehört der Ort Alverskirchen zu Everswinkel. Aufgrund begrenzter Möglichkeiten an Zeitaufwand und sachlicher Erwägungen werde ich Alverskirchen in der Arbeit nicht weiter berücksichtigen, zumal sich in der ehemaligen Gemeinde Alverskirchen eine vergleichbare Entwicklung vollzogen hat. Wenn ich also von der Gemeinde Everswinkel spreche, ist nicht die politische Gemeinde (Everswinkel und Alverskirchen) gemeint, sondern lediglich der Ort Everswinkel. Da es nach der Gebietsreform kein differenziertes Zahlenmaterial für die Orte Everswinkel und Alverskirchen gibt, muss ich beide Orte in Betracht ziehen. An gegebener Stelle werde ich jedoch darauf hinweisen.

Ich werde den Untersuchungszeitraum auf die Zeit ab 1945 begrenzen, da die alte bäuerliche Dorfordnung, die seit Jahrhunderten existiert hatte, nach dem Zweiten Weltkrieg erschüttert wurde.⁶ Der ehemalige Gemeindedirektor Guntermann spricht 1967 in seinem Bericht zur 1100-Jahr-Feier der Gemeinde Everswinkel von einem „*grundsätzlichen Wandel 20 Jahre nach Kriegsende*“⁷. Im Heimatbuch „*Dörfer im Wandel*“ heißt es: „*Das Dorf veränderte seinen Charakter, in den 40 Jahren seit Kriegsende mehr als sonst in Jahrhunderten*“.⁸

1.2.3. Aufbau der Arbeit und Begriffserläuterungen

Die Arbeit soll die Wandlung Everswinkels von einem landwirtschaftlich orientierten Dorf zu einer ländlichen Wohngemeinde aufzeigen. Das Dorf, worunter man eine ländliche Gruppensiedlung auf unproduktiver Grundlage versteht⁹, behielt bis in die 50er Jahre unseres Jahrhunderts seinen wesentlich durch Landwirtschaft und Ackerbürgertum geprägten Charakter.¹⁰

Diese Struktur der Gemeinde veränderte sich entscheidend durch die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg. Bevölkerungszuwanderung und die dadurch hervorgerufene Bau- und Siedlungstätigkeit änderten die Bevölkerungs- und Sozialstruktur, die Physiognomie sowie die wirtschaftlichen Faktoren der Gemeinde Everswinkel.

Parallel zu diesen Strukturveränderungen verlief ein grundlegender Wandel in der Landwirtschaft.

⁶ Vgl. Planck, U.: Vom Dorf zur Landgemeinde.

In: Geographische Rundschau 4/1984, S. 181 und 182

⁷ Guntermann, H.: Everswinkel im Zeitspiegel von 1945 – 1967. In: Festschrift 1100 Jahre St. Magnus Everswinkel 867 – 1967. Everswinkel 1967, S. 59

⁸ Blumenkemper, H.-J. u.a.: Everswinkel und Alverskirchen. Dörfer im Wandel. Hrsg.: Gemeinde Everswinkel. Warendorf 1987, S. 170

⁹ Vgl. Tietze, W. (Hrsg.): Westermann Lexikon der Geographie. Weinheim 1973, S. 841

¹⁰ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 19

Die Arbeit ist dahingehend aufgebaut, dass die verschiedenen Strukturen, wie oben genannt, mit Hilfe der retrospektiven Methode untersucht werden.

Dieser Entwicklungsverlauf ließ Everswinkel zu einer ländlichen Wohngemeinde werden. Martin Born charakterisiert die ländliche Siedlung in Mitteleuropa als eine Siedlung, deren äußeres Bild *“... das heutige oder frühere Vorherrschen agrarischer Wirtschaftsformen...”*¹¹ widerspiegelt. *“Der Begriff bezieht sich also nicht allein auf heutige Agrarsiedlungen, ..., sondern auch auf Siedlungen, in denen landwirtschaftliche Betätigung keine oder nur noch eine untergeordnete Rolle spielt, aber äußere Merkmale noch die früher betriebene Landwirtschaft deutlich erkennbar machen.”*¹²

Cay Lienau definiert die ländliche Wohnsiedlung als Siedlung mit reiner oder überwiegender Wohnfunktion (Wohnfunktionsüberschuss, Arbeitsstättendefizit, Pendlerdefizit).¹³

¹¹ Born, M., a.a.O., S. 27

¹² Born, M., a.a.O., S. 27 und 28

¹³ Vgl. Lienau, C., a.a.O., S. 109

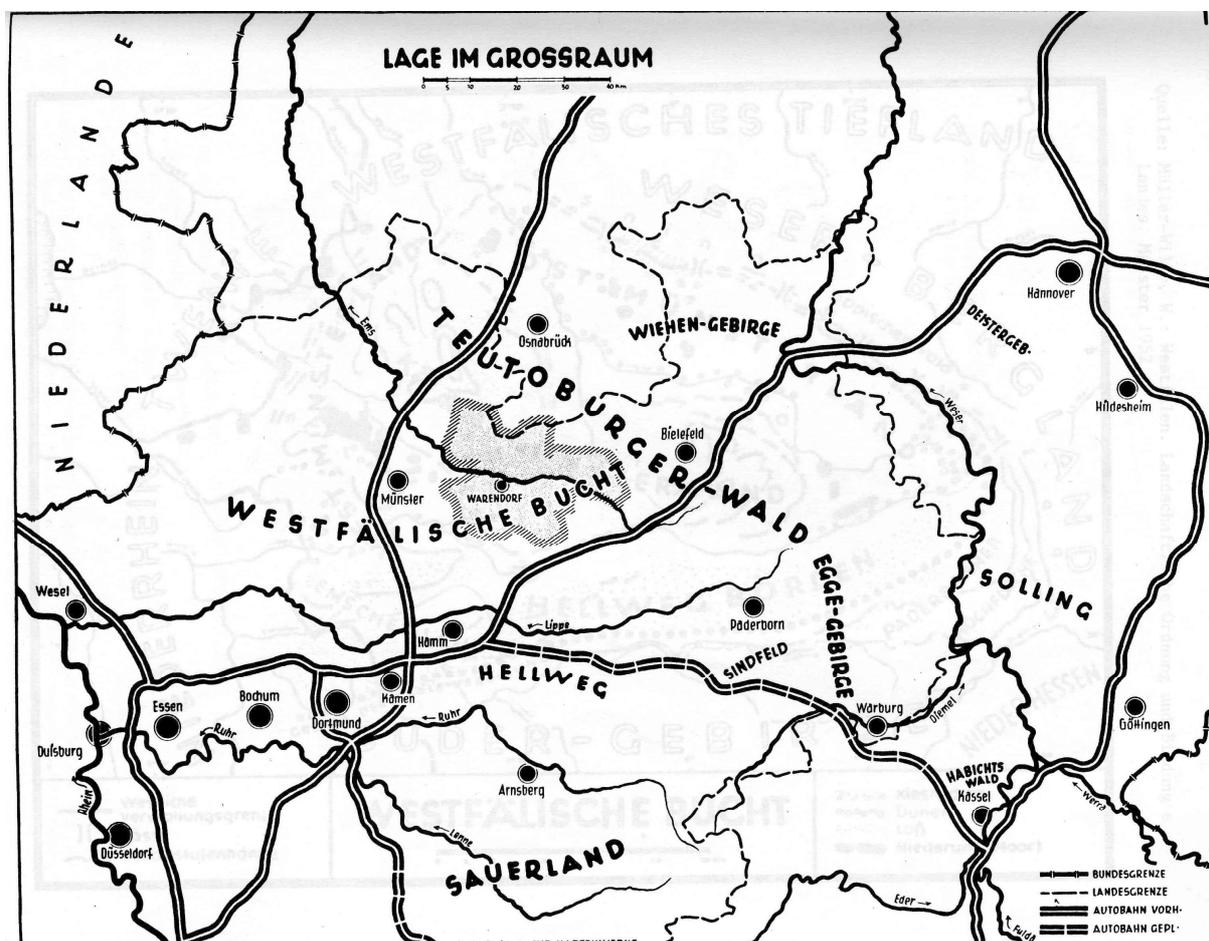
2. Entwicklung und Situation der Gemeinde Everswinkel

2.1. Natürliche Standortverhältnisse

2.1.1. Naturräumliche Gliederung

Die Gemeinde Everswinkel gehört gemäß der naturräumlichen Gliederung Deutschlands¹⁴ zur Haupteinheit "Kernmünsterland", welches ein Teil der Westfälischen Bucht ist. Der Raum ist in zwei kleinere Naturlandschaften, der Wolbecker Ebene im Westen und dem Everswinkeler Hügel im Osten, unterteilt.

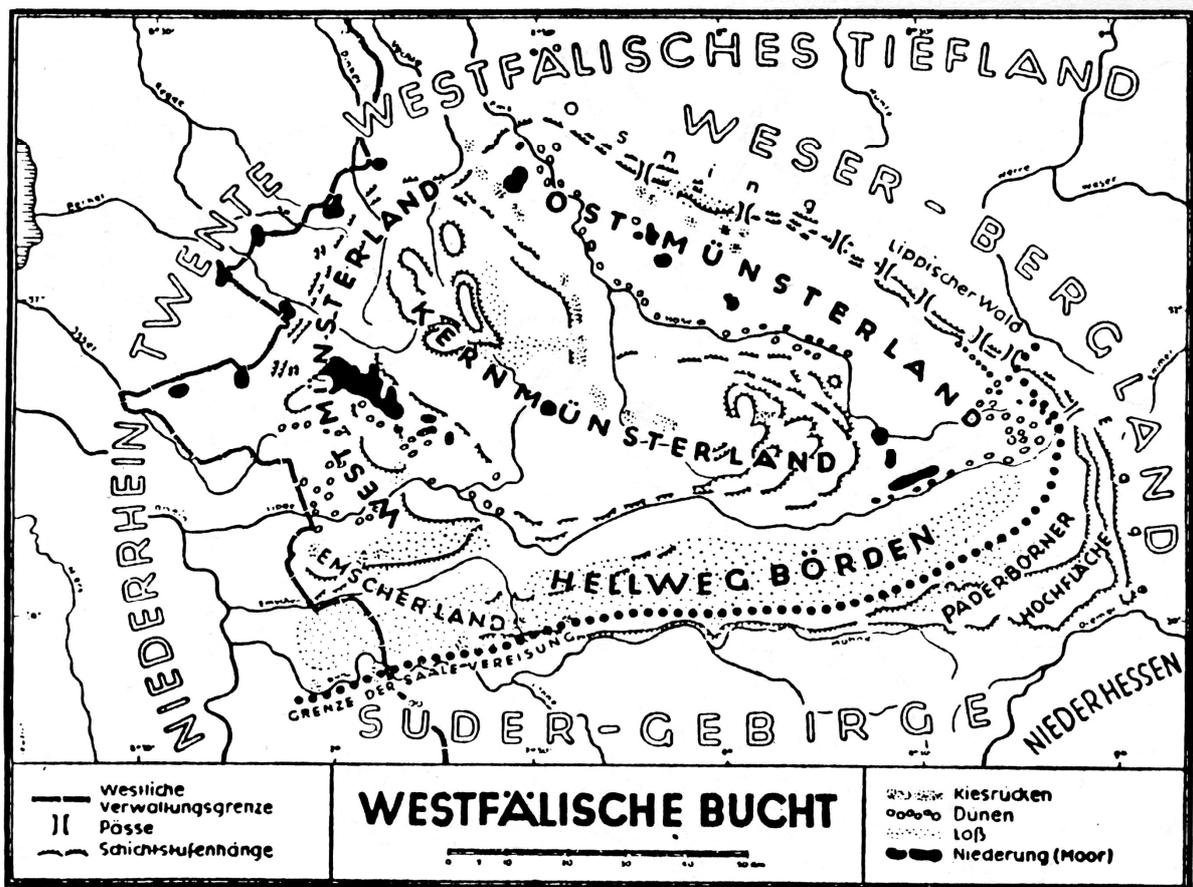
Karte 1: Naturräumliche Gliederung im Bereich Nordrhein-Westfalen



Quelle: Landesplanungsgemeinschaft Westfalen_ Planungsgrundlagen für den Kreis Warendorf, Münster 1970

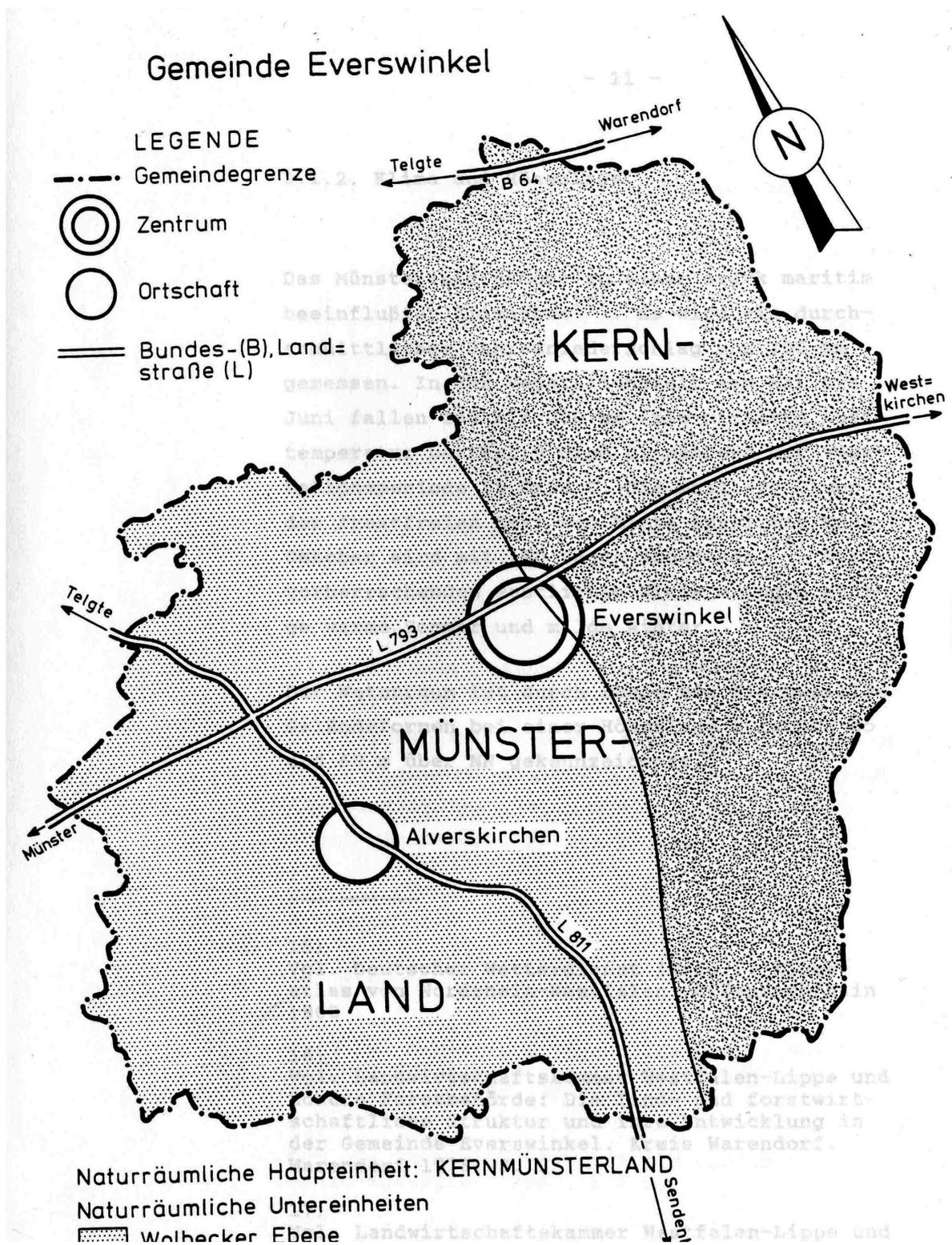
¹⁴ Vgl. Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumforschung (Hrsg.) Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Bad Godesberg 1961

Karte 2: Naturräumliche Gliederung der westfälischen Bucht



Quelle: Müller-Wille, W.: Westfalen. Landschaftliche Ordnung und Bildung eines Landes. Münster 1952

Karte 3: Naturräumliche Gliederung des Kernmünsterlandes



Quelle: Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und höhere Forstbehörde: Die land- und forstwirtschaftliche Struktur und ihre Entwicklungstendenzen in der Gemeinde Everswinkel. Kreis Warendorf. Warendorf 1978, S. 4

2.1.2. Klima und Höhenlage

Das Münsterland gehört zu einer stark maritim beeinflussten Klimazone¹⁵. Es wird ein durchschnittlicher Jahresniederschlag von 700 mm gemessen. In der Vegetationszeit von Mai bis Juni fallen 180 bis 200 mm. Die mittlere Lufttemperatur beträgt 9 Grad C, während der Vegetationsperiode 15 Grad C. Die mittlere Dauer der frostfreien Zeit von Mitte April bis Ende Oktober wird mit 190 Tagen angegeben.¹⁶ Die vorherrschenden westlichen Winde bringen mäßige warme Sommer und milde Winter.

Der Naturraum ist durch ebene bis flachwellige Geländeformen bei einer Höhenlage zwischen 55 und 69 m über NN gekennzeichnet.¹⁷

2.1.3. Geologie, Bodenverhältnisse und –nutzung

Im Raum Everswinkel herrschen senoische und diluviale Ablagerungen vor. Sie treten als sandiger, teilweise auch toniger Lehm an die Oberfläche.¹⁸

Diese Lehme erreichen Bodenwertzahlen zwischen 40 und 50 (von 100). Im südlichen Gemeindegebiet liegen aufgrund der Staunässe der Angel auch niedrigere Werte vor.¹⁹

Über 85 % der Gesamtfläche werden land- und forstwirtschaftlich genutzt, davon sind ca. 5.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche und 1.115 ha Wald.²⁰

Der Wechsel von Grünland, Acker mit Wallhecken und den zumeist kleineren Waldflächen bestimmt das Landschaftsbild, das Bild der typischen münsterländischen Parklandschaft.

2.2 Siedlungselemente und administrative Zuordnung

2.2.1 Räumliche Einordnung und Siedlungsmuster

Die Gemeinde Everswinkel wird dem Kreis Warendorf und somit dem Regierungsbezirk Münster zugeordnet. Sie liegt nach der Einordnung des Landesentwicklungsplanes I/II in einer ländlichen Zone²¹.

Everswinkel grenzt im Norden und Osten an die Kreisstadt Warendorf, im Süden an die

¹⁵ Vgl. Deutscher Wetterdienst (Hrsg.): Klimaatlas von Nordrhein-Westfalen. Offenbach/Main 1960

¹⁶ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde: Die land- und forstwirtschaftliche Struktur und ihre Entwicklung in der Gemeinde Everswinkel. Kreis Warendorf. Warendorf 1978, S. 3

¹⁷ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 3

¹⁸ Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Nordrhein-Westfalen-Atlas. Düsseldorf 1963

¹⁹ Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, 1963, a.a.O.

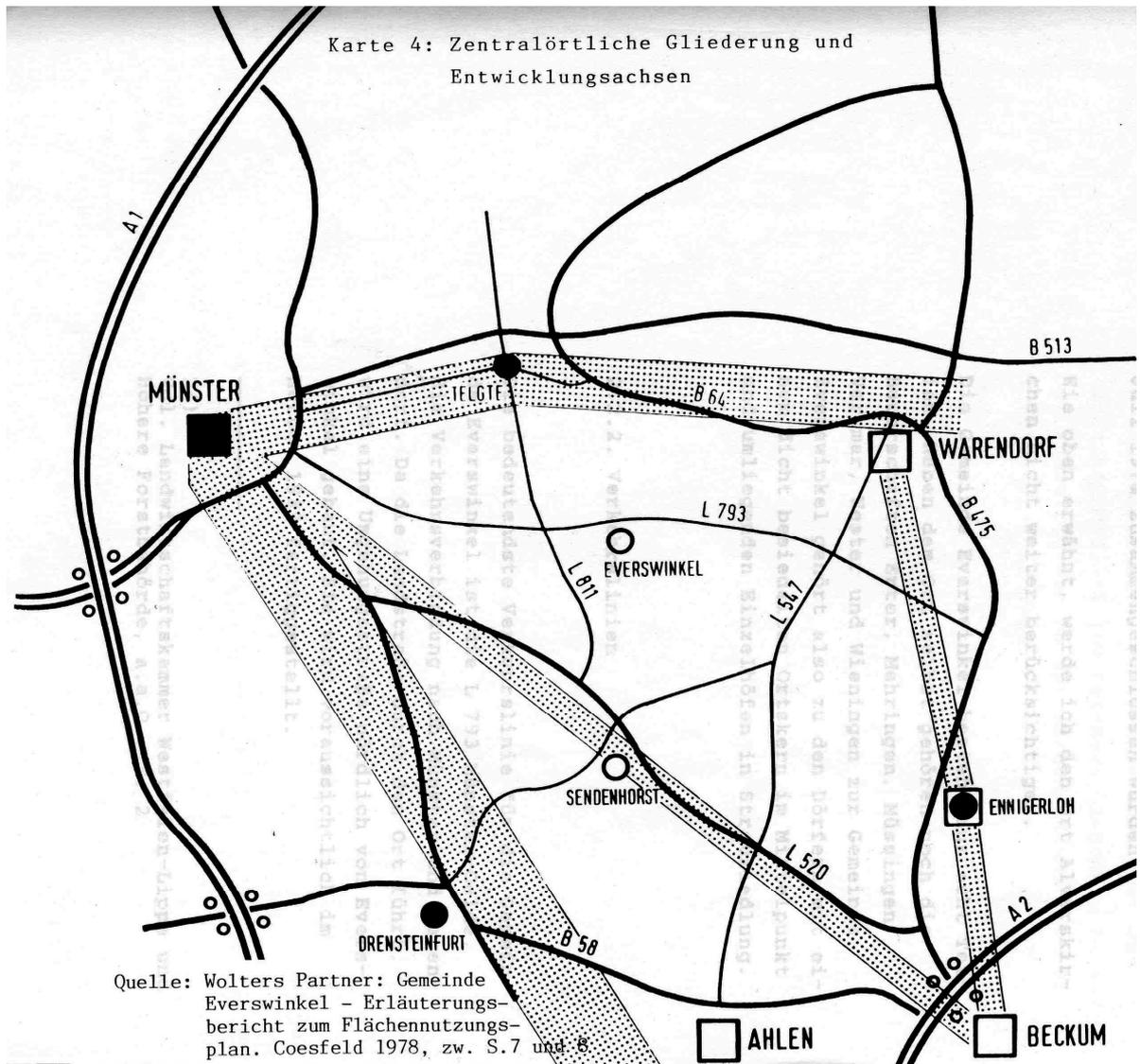
²⁰ Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, 1963, a.a.O.

²¹ Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen: Landesentwicklungsplan I/II – Raum- und Siedlungsstruktur -. In: Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 1979, S.16

Gemeinde Sendenhorst, im Westen an die kreisfreie Stadt Münster und im Nord-Westen an die Stadt Telgte.

Die Gemeinde, gemäß dem Landesentwicklungsplan I/II als Unterzentrum mit einer Einwohnerzahl von weniger als 10.000 Einwohnern im Versorgungsbereich dargestellt ²², ist hinsichtlich der zentralörtlichen Bedeutung von drei übergeordneten (Münster, Warendorf und Telgte) und einer gleichgeordneten Gemeinde (Sendenhorst) umgeben ²³, wobei dem Oberzentrum Münster eine zentrale Bedeutung zukommt.

Karte 4: Zentralörtliche Gliederung und Entwicklungsachsen



Quelle: Wolters Partner: Gemeinde Everswinkel – Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. Coesfeld 1978, S. 7 und 8

²² Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, 1979, a.a.O., S. 17

²³ Vgl. Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen, 1979, a.a.O., S. 1086

Die heutige Größe von 6.967 ha entstand 1975, als die Gemeinden Everswinkel und Alverskirchen aufgrund des Gesetzes zur Kommunalen Neuordnung des Landes Nordrhein-Westfalen vom 9. Juli 1974 zusammengeschlossen wurden.²⁴

Wie oben erwähnt, werde ich den Ort Alverskirchen nicht weiter berücksichtigen.

Die Gemeinde Everswinkel besteht aus acht Teilen. Neben dem Ort selbst gehören noch die Bauerschaften Erter, Mehringen, Müssingen, Versmar, Wester und Wieningen zur Gemeinde. Everswinkel gehört also zu den Dörfern mit einem dicht besiedelten Ortskern im Mittelpunkt und umliegenden Einzelhöfen in Streusiedlung.

2.2.2 Verkehrslinien

Die bedeutendste Verkehrslinie für die Gemeinde Everswinkel ist die L 793 Münster-Oelde, die Verkehrsverbindung nach Münster und Warendorf. Da die Landstraße durch den Ort führt, wird eine Umgehungsstraße nördlich von Everswinkel gebaut. Sie wird voraussichtlich im Herbst 1989 fertiggestellt.

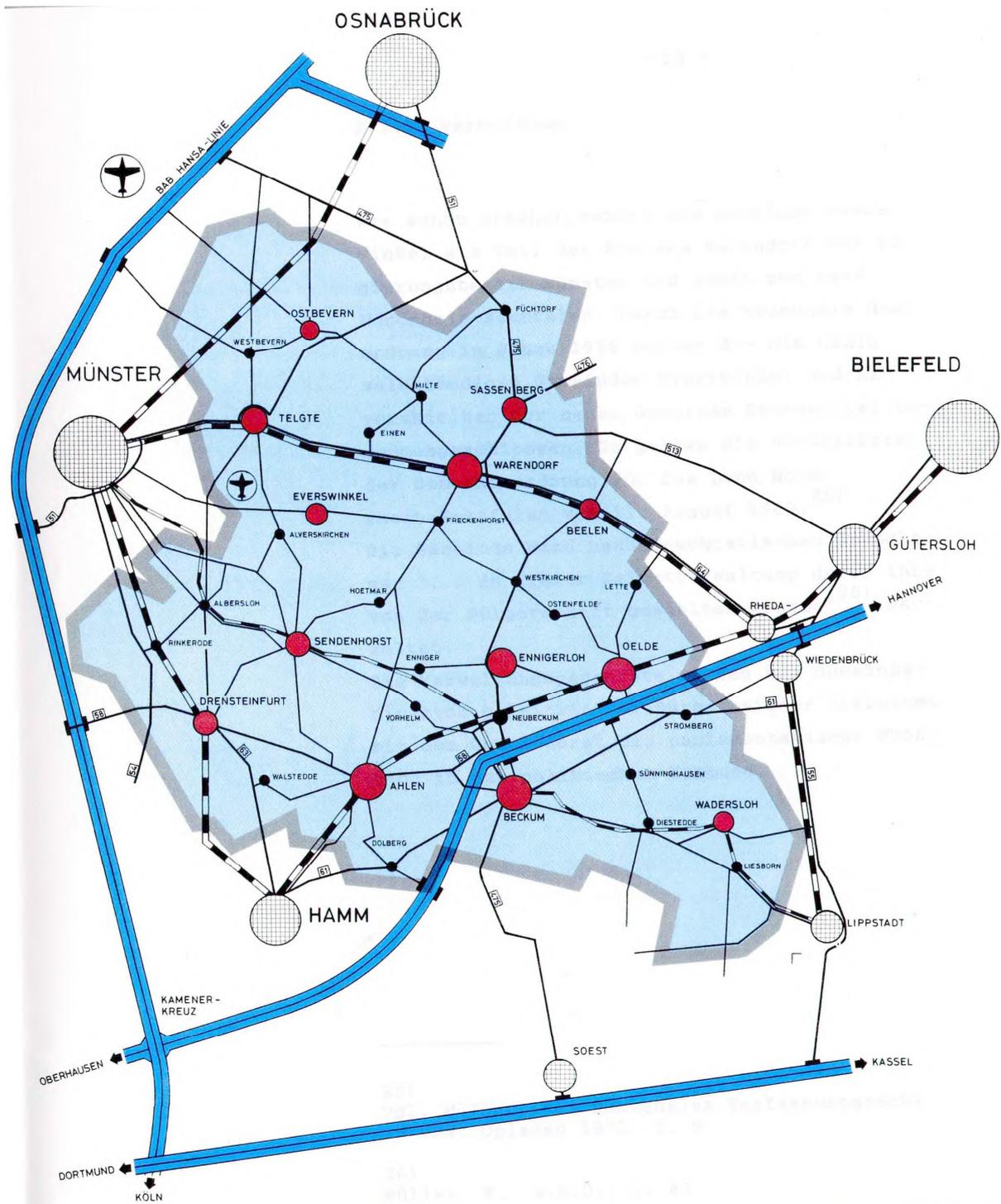
Weiterhin schneiden den Ort zwei Kreisstraßen untergeordneter Bedeutung.

Im Norden des Gemeindegebietes verläuft parallel zur Bundesbahnstrecke Rheda-Münster die Bundesstraße 64.

An das Schienennetz ist Everswinkel über den ca. 4 km nördlich vom Ortskern liegenden Bahnhof Raestrup, der an der Strecke Rheda-Münster liegt, angeschlossen.

²⁴ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 2

Karte 5: Verkehrslinien



Quelle: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH (Hrsg.): Kreis Warendorf. Das gute Stück Westfalen. Köln 1978, S. 12

2.2.3 Verwaltung

Wie schon erwähnt, gehört die Gemeinde Everswinkel als Teil des Kreises Warendorf zum Regierungsbezirk Münster und somit zum Land Nordrhein-Westfalen. Durch die kommunale Neuordnung im Jahre 1975 wurden die bis dahin selbständigen Gemeinden Everswinkel und Alverskirchen zur neuen Gemeinde Everswinkel zusammengeschlossen. Es gelten die Vorschriften der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein Westfalen vom 11. August 1969.²⁵

Die Gemeinde wird nach demokratischen Grundlagen „... *in freier Selbstverwaltung durch ihre von der Bürgerschaft gewählten Organe*“²⁶ verwaltet.

Die Verwaltungsgeschäfte werden vom Gemeindedirektor geleitet; der Bürgermeister übernimmt mit dem Gemeinderat die parlamentarische Funktion in der politischen Kommune.

2.3 Historische und bauliche Entwicklung der Gemeinde Everswinkel bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges

Die Besiedlung des Raumes Everswinkel erfolgte, wie zahlreiche Bodenfunde bezeugen, in der jüngsten Steinzeit (5000 – 1800 v. Chr.)²⁷ und in der folgenden Eisenzeit (seit dem 8. Jahrhundert v. Chr.). Es gibt aus dieser Zeit jedoch keine schriftlichen Überlieferungen. Diese beginnen erst mit dem 9. Jahrhundert nach Christus (Archivalien befinden sich im Staatsarchiv Münster und in anderen Archivnachlässen).

Ein besonderes Jahr für die historische Entwicklung Everswinkels ist 867 gewesen. Man nimmt an, dass der Bischof Luidbert von Münster in diesem Jahr Reliquien des St. Magnus der neuerbauten Kirche verliehen hat, woraufhin die St. Magnus-Pfarrkirche entstanden ist.²⁸

Zur Zeit Karls des Großen, der sogenannten fränkischen Zeit, entwickelten sich als Folge der Kirchengründungen die Kirchspiele. Ab dem 12. Jahrhundert erfolgte die Zusammenfassung mehrerer Nachbarschaften eines Kirchspiels zu Bauerschaften.

Im Kirchspiel Everswinkel entstanden die Bauerschaften Erte, Mehringen, Müssingen, Schute, Versmar, Wester, Winnigen und Eve (Evens). Letztere dieser Bauerschaften fiel später dem Kirchspiel Alverskirchen bis auf einen winkelförmigen Teil, den sogenannten Evenerwinkel, zu.

In diesem winkelförmigen vorspringenden Flurteil der alten Bauerschaft Eve (lt. Volksüberlieferung so benannt nach dem in der dortigen sumpfigen Niederung einst vorgekommenen Schwarzwild) wurde in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts eine Kirchspielskirche gegründet.

²⁵ Vgl. Müller, K.: Kommunales Verfassungsrecht in NRW. Opladen 1972, S. 9

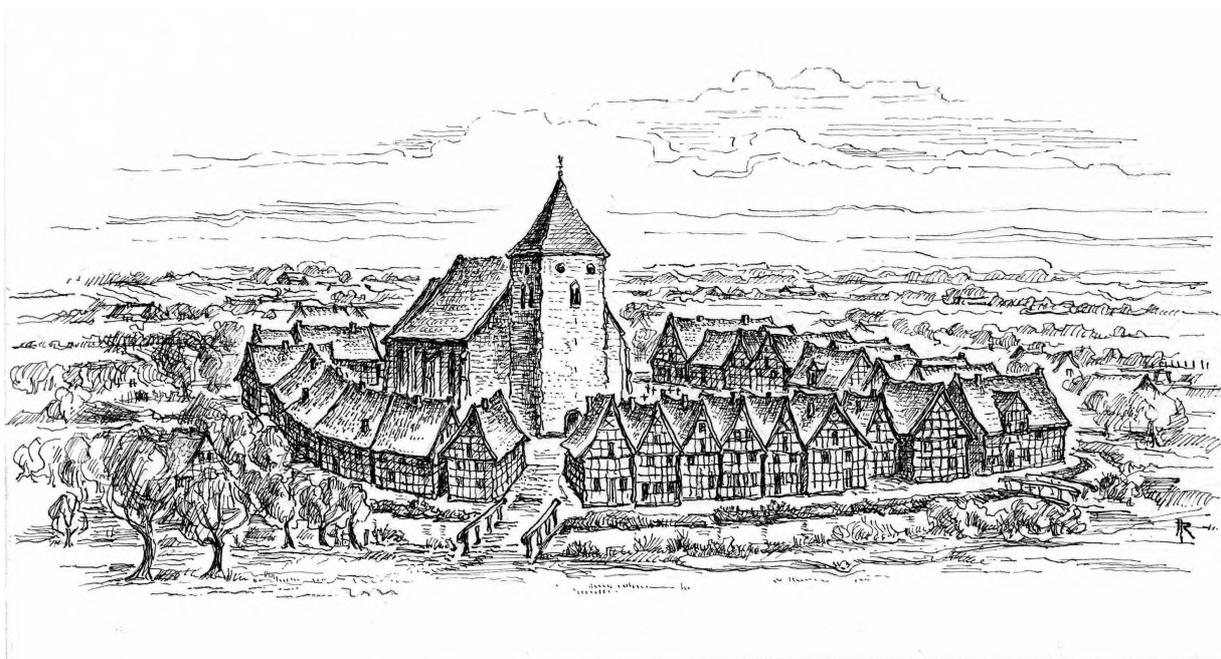
²⁶ Müller, K., a.a.O., S. 83

²⁷ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 13

²⁸ Vgl. Schröder, A.: Der Raum Everswinkel. 1100 Jahre Geschichte – 150 Jahre Selbstverwaltung. In: Festschrift 1100 Jahre St. Magnus Everswinkel. 867 – 1967. Everswinkel 1967, S. 49

Um die mit Schutzanlagen ausgestattete Wehrkirche (der heutige romanische Kirchturm entstammt dem 11./ 12. Jahrhundert) gruppierten sich mit der Parzellierung des "Everswinkels" die Spiker, die den in den Bauerschaften wohnenden Menschen in Kriegs- und Fedezeiten Schutz boten und in Friedenszeiten als Getreidespeicher dienten. Es entstand eine sogenannte Kirchhofsburg.

Abb. 1: Kirchhofsburg Everswinkel



Quelle: Albert Reinker, Illustration der Häuserreihe rund um den Kirchplatz und die St.-Magnus-Kirche, Federzeichnung für das Buch "Dörfer im Wandel", 1987, 25 x 15 cm.

Im Laufe der Zeit wurden die Spiker als Wohnstätten genutzt. Somit ist die erste Everswinkeler Kirche Urzelle des Dorfsiedlungskerns.²⁹

Schon bald ließen sich Handwerker und Händler nieder und die Kirchhofsburg weitete sich zum größeren Kirchdorf aus.

Aufgrund der Kirchenlage im Winkel der alten Bauerschaft Eve erhielten Kirche, Kirchspiel und Kirchdorf den Namen Everswinkel.

In landeshoheitlicher Hinsicht zählte das Kirchspiel Everswinkel vom 13. Jahrhundert (Bildung der geistlichen bzw. weltlichen Territorien im nordwestlichen Raum) bis zum Jahre 1802 (Untergang der geistlichen Länder infolge der Säkularisierung) zum Hochstift Münster und innerhalb dieses zum fürstbischöflich münsterschen Amt Wolbeck.

Eine weitere Besiedlung des Kirchspielraumes vollzog sich im 14. und 15. Jahrhundert, als sogenannte Kötter sich zwischen den alten Höfen in der Mark niederließen. Diese

²⁹ Vgl. Schröder, A., a.a.O., S. 51

Kötter entwickelten sich mit der Zeit zu stattlichen Bauernhöfen.

Große Veränderungen sowohl im Landschaftsbild als auch im bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsleben brachten die Geschehnisse des 16. und 17. Jahrhunderts. Starke Rückschläge erlebte das Kirchspiel Everswinkel durch die Auswirkungen der fast ununterbrochenen Kriege des 16. bis 18. Jahrhunderts, der spanisch-niederländischen Wirren in den Jahrzehnten vor und nach 1500, des Dreißigjährigen Krieges (1618 – 1648) und des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763).

Rückschläge im bäuerlichen Siedlungs- und Wirtschaftsleben entstanden andererseits auch dadurch, dass in der Mark der reiche Holzbestand durch Raubbau und die Weidemöglichkeiten durch ungeordnete Viehdrift vernichtet wurden.

Die Not der Kriegszeiten und die negativen Veränderungen in der Mark hatten zur Folge, dass die Menschen ihre Höfe verließen und die Felder brach lagen.

Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und somit eine Aufwärtsentwicklung bahnte sich erst allmählich im 18. Jahrhundert mit einer Änderung der Flurgestaltung und einer besseren Nutzung der Ackerflächen an. In der Nähe der Mark siedelten sich sogenannte Brinkkotten an und in den Nebenhäusern der Gehöfte ließen sich Heuerlingsfamilien nieder. Sie waren Zeitpächter (Heuer = Pacht) und zugleich Arbeitskräfte der Hofbesitzer. Aufgrund ihrer schlechten wirtschaftlichen Lage gingen die Heuerlinge noch einem Nebenerwerb, vorwiegend der Hausspinnerei, Hausweberei, Handwerk und Hollandgang, nach.

Die Dorfbewohner waren Händler, Kaufleute, Tagelöhner und Handwerker. Nebenbei betrieben sie Landwirtschaft, denn vom Gewerbe konnten sie sich und ihre Familien nicht ernähren; sie waren Ackerbürger.

Neben der Landwirtschaft entwickelte sich das Weberhandwerk zum Haupternährungszweig der Dorfbevölkerung. Während es im Jahr 1758 bereits 59 Weber in Everswinkel gab, zeigt eine Liste der Gewerbetreibenden des Dorfes aus dem Jahre 1825 die große Bedeutung der Weberei für das Dorf, denn unter 130 Handwerkern sind allein 89 Weber aufgeführt. 1859 erhöhte sich die Zahl der Weber im Amtsbezirk Everswinkel auf 192. In den dreißiger und vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts verfiel die Hausweberei infolge der raschen Entwicklung der Textilindustrie mehr und mehr dem Untergang. Schon im Jahr 1882 ist kein Weber mehr in der Gewerbestatistik Everswinkel verzeichnet.³⁰

Eine Umstellung der häuslichen Leinenweberei auf Textilfabriken wurde dadurch erschwert, dass Everswinkel nicht an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde. So blieb den Webern zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz nur die Möglichkeit eines verstärkten Betriebes der Landwirtschaft als Ackerbürger, der Arbeit im Tagelohn oder eines Ausweichens auf ein anderes Gewerbe. Die steigende Zahl der zur Verfügung stehenden Tagelöhner senkte den von ihnen zu erzielenden Verdienst. Die Möglichkeit, auf andere Gewerbe auszuweichen, hatte eine erhebliche Zunahme von Kram- und Kolonialwarenläden und zu einer vermehrten Konzessionierung von Gast- und Schenkwirtschaften zur Folge. Aufgrund dieser ungünstigen Situation der Gewerbetreibenden im Dorf blieb die Einwohnerzahl Everswinkels zur Zeit des größten Bevölkerungswachstums in Deutschland konstant. Im Jahre 1829 waren in Everswinkel 2.266 Einwohner gemeldet; 1939

³⁰ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 16

waren es 2.353.³¹

Die Folge der geringen wirtschaftlichen Tragfähigkeit der Gemeinde war eine starke Landflucht und Auswanderung, vor allem nach Amerika, gegen Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Eine gegenteilige Entwicklung nahm die Landwirtschaft in der Außengemeinde. Sowohl das Ende der Hörigkeitsverhältnisse als auch eine Besserung der Bodennutzung und die Aufteilung der in Gemeinschaftsbesitz befindlichen Marken Anfang des 19. Jahrhunderts waren entscheidende Faktoren für den wachsenden Wohlstand. Hinzu kamen die guten Absatzmöglichkeiten der hiesigen Landwirtschaft aufgrund der Nähe zum Ruhrgebiet. Infolge der Industrialisierung stieg die Bevölkerung dort sprunghaft an und damit auch die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Produkten, wie Fleisch und Getreide. Die Mechanisierung der Landwirtschaft blieb jedoch hinter ihren Möglichkeiten zurück, da eine große Anzahl von Mägden, Knechten und Tagelöhnern den Bauern zur Verfügung stand.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es seit Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges in Everswinkel ein starkes wirtschaftliches Gefälle zwischen den Dorfbewohnern und den Bauern gab. Im Gegensatz zu den durch den Niedergang der Hausweberei verursachten schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen der Dorfbevölkerung erlebte die Landwirtschaft eine positive wirtschaftliche Entwicklung.

Das wirtschaftliche Übergewicht der Bauern wirkte sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts auch politisch infolge des bis 1918 geltenden preußischen Dreiklassenwahlrechtes aus. Die neben der wirtschaftlichen zugleich auch führenden politischen Stellung der Bauern verursachte große Spannungen zwischen Innen- und Außengemeinde.

Die politische Entwicklung um 1800 führte zu wiederholten Veränderungen des gemeindlichen Verwaltungssystems. Bis 1812 gehörte Everswinkel zum fürstbischöflich münsterschen Amt Wolbeck. Seit Untergang des Fürstbistums Münster infolge der Säkularisation, der Aufteilung geistlicher Hoheitsgebiete an weltliche Machthaber im Jahre 1802, geriet Everswinkel unter preußische Herrschaft und zählte von 1802 bis 1806 zum Landkreis Münster, in der anschließenden französischen Zeit (1806 – 1813) als Mairie Everswinkel zum Departement der Ruhr. Nach der französischen Fremdherrschaft fiel das Münsterland an Preußen zurück, doch die französische Organisationsform wurde beibehalten und Everswinkel wurde bis 1817 von Alverskirchen aus mitverwaltet. Mit der endgültigen preußischen Verwaltungsneuordnung wurde Everswinkel dem 1816 gegründeten Kreis Warendorf zugeordnet und erhielt 1817 eine eigene Bürgermeisterei. Von 1830 bis 1838 wurde das Amt des Bürgermeisters von Freckenhorst aus wahrgenommen. Die Amtsverordnung von 1843 brachte das von einem Amtmann geleitete Amt Everswinkel.³²

Infolge des Fortschrittes in Verwaltung und Wirtschaft ergaben sich bald wesentliche Besserungen auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens (Schule, Fürsorge, Arbeitsbeschaffung, Berufsausbildung, Straßen- und Verkehrswesen).

Bis in die 50er Jahre behielt Everswinkel seinen wesentlich durch Landwirtschaft und Ackerbürgertum bestimmten Charakter. Diese Struktur änderte sich erst entscheidend durch die Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg.

³¹ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 17

³² Vgl. Schröder, A., a.a.O., S. 56

Bevölkerungszuwanderung und entsprechende Bau- und Siedlungstätigkeit veränderte das Orts- und Siedlungsbild, die Bevölkerungsstruktur, die sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Gemeinde Everswinkel.

Mit diesem Wandlungsprozess, nämlich mit dem Wandel eines landwirtschaftlich orientierten Dorfes zu einer ländlichen Wohngemeinde, werde ich mich in den nächsten Kapiteln auseinandersetzen.

3. Der Wandel zur ländlichen Wohngemeinde

3.1. Der Wandel der Bevölkerungs- und Sozialstruktur

Das Dorf Everswinkel blieb von den Verwüstungen des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschont, doch die allgemeine Not der Nachkriegszeit erfasste auch Everswinkel. Aus dieser Not wurde der Wandel zu einer ländlichen Wohngemeinde eingeleitet.

3.1.1. Sozioökonomische Situation Ende des Zweiten Weltkrieges

Bedingt durch den Zustrom von Evakuierten aus den Städten, insbesondere Münster, sowie von Flüchtlingen und Vertriebenen aus dem Osten Deutschlands stieg die Einwohnerzahl in Everswinkel sprunghaft an. Die Gemeinde zählte im Jahr 1945 2.407 Einwohner³³, im Jahr 1946 hingegen 3.878 Einwohner³⁴.

Die Sozial- und Berufsstruktur der Bewohner hat sich 1945 gegenüber der Vorkriegszeit nicht wesentlich verändert. Die Landwirtschaft war weiterhin der wichtigste Faktor im Wirtschaftsleben des Ortes. Die Dorfbewohner waren meist selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, die das bäuerliche Umland mit ihren Produkten versorgten.

Im Jahr 1929 hat es folgende Handwerker und Gewerbetreibende in Everswinkel gegeben:

Tab. 1: Gewerbetreibende in Everswinkel 1929

Anstreicher	4	Modistin	3
Bäcker	6	Müller	5
Bildhauer	1	Näherin	5
Buchbinder	2	Sattler	3
Büglerin	2	Schenkwirt	9
Drescher	2	Schmied	4
Friseur	3	Schornsteinfeger	1
Gärtner	3	Schreiner	4
Holzschuhmacher	7	Schuster	7
Klempner	2	Seiler	1
Krämer	6	Stellmacher	4
Kufer	2	Uhrmacher	1
Maurer	4	Stellmacher	4
Mechaniker	1	Wagenbauer	1
Metzger	4	Zimmerer	4
Insgesamt:	115		

Quelle: Kreisarchiv Warendorf, Gemeinde Everswinkel, Akte C 86/1. Eingang 15.12.1929

³³ Vgl. Guntermann, H., a.a.O., S. 60

³⁴ Vgl. LDS 4

Zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen Existenz übten viele Erwerbstätige einen oder gar zwei Nebenberufe aus, da die Nachfrage nach der Arbeitsleistung zu gering war.

Landwirtschaft zur Sicherung des eigenen Lebensunterhalts wurde von fast allen Dorfbewohnern betrieben. Sie hielten Vieh und bewirtschafteten landwirtschaftliche Nutzflächen, die sich oft in größerer Entfernung vom Dorf in Streulage befanden. Aufgrund des hohen Arbeitsaufwands und der geringen Arbeitsproduktivität war die Mithilfe aller Familienmitglieder, oft auch der Kinder, gefordert. Zudem waren die Dorfbewohner auf die Inanspruchnahme von Dienstleistungen und vor allem auf Nachbarschaftshilfe angewiesen, denn die wenigsten besaßen Zugtiere und Ackergeräte. Durch diesen hohen Arbeits- und Zeitaufwand konnte die Ernährung der Familie sichergestellt werden. Die landwirtschaftlichen Betriebe waren in diesen arbeitsintensiven Zeiten auf die Arbeitsleistung und die Mithilfe von Knechten, Mägden und Tagelöhnern angewiesen.

3.1.2. Entwicklung der Sozialstruktur

Bedingt durch den Zustrom von Evakuierten und Flüchtlingen stieg die Einwohnerzahl in Everswinkel sprunghaft an (vgl. S....). Aufgrund dieses Bevölkerungszuwachses erfuhr die Gemeinde Everswinkel einen Umstrukturierungsprozess, der Ende der 40er Jahre begann und sich nach 1950 verstärkte.

Das Dorf Everswinkel übernahm nun neben seinen alten Funktionen als Standort der agrarischen Produktion, als Wohnort der in der Landwirtschaft tätigen Bevölkerung sowie als Standort der zur Sicherung der Produktion und der Grundversorgung notwendigen Handwerks-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe neue Funktionen.

3.1.2.1. Erwerbsbevölkerung

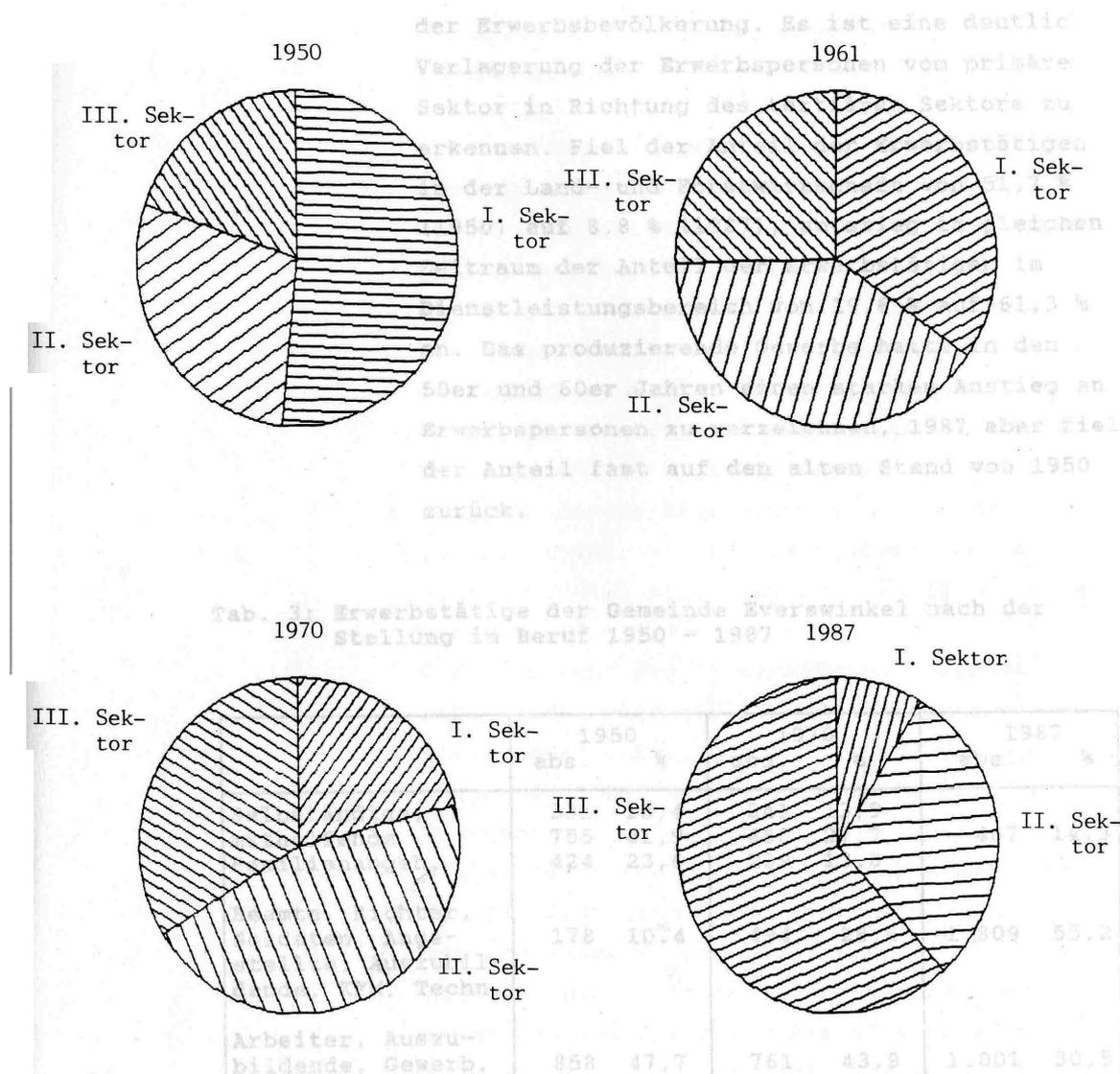
Everswinkel wurde zum Wohnort einer nicht landwirtschaftlich tätigen Bevölkerung. Dies hatte eine Umstrukturierung der Erwerbsbevölkerung zur Folge. In der Gemeinde Everswinkel hat sich eine berufsdifferenzierte Mittelstandsgesellschaft entwickelt, wodurch die sozialen Disparitäten zwischen Dorf und Land aufgehoben wurden.

Tab. 2: Erwerbspersonen der Gemeinde Everswinkel 1950 – 1987

	1950	1961	1970	1987
Land- und Forstwirtschaft	929	533	366	288
Prod. Gewerbe / Handwerk	517	607	783	980
Dienstleistungen u. sonstige	354	394	586	2.009
insgesamt	1.800	1.543	1.735	3.277

Quellen: LDS 1, 2, 5, 7

Abb. 2: Anteil der Erwerbspersonen der Gemeinde Everswinkel an den Wirtschaftszweigen 1950 – 1987



Quellen: wie Tab. 2, eigener Entwurf

Die Tabelle 2 und die Abbildung 2 veranschaulichen die oben angesprochene Umstrukturierung der Erwerbsbevölkerung. Es ist eine deutliche Verlagerung der Erwerbspersonen vom primären Sektor in Richtung des tertiären Sektors zu erkennen. Fiel der Anteil der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft von 51,7 % (1950) auf 8,8 % (1987), so stieg im gleichen Zeitraum der Anteil der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich von 19,6 % auf 61,3 % an. Das produzierende Gewerbe hatte in den 50er und 60er Jahren einen starken Anstieg an Erwerbspersonen zu verzeichnen, 1987 aber fiel der Anteil fast auf den alten Stand von 1950 zurück.

Tab. 3: Erwerbstätige in Everswinkel nach der Stellung im Beruf 1950 – 1987

	1950		1970		1987	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Selbständige, mithelfende Familienangehörige	331	18,4	241	13,9	467	14,3
	424	41,9	480	27,7		
Beamte, Richter, Soldaten, Angestellte, Auszubildende, KFM, Techniker	178	10,4	494	28,4	1.809	55,2
Arbeiter, Auszubildende, Gewerbliche	858	47,7	761	43,9	1.001	30,5

Quellen: LDS 1, 5, 7

1950 waren die Erwerbstätigen der Land- und Forstwirtschaft sowie die Handwerker und Gewerbetreibenden in der Gemeinde Everswinkel dominierend. Heute sind es Angestellte, Beamte und Arbeiter, die den größten Anteil der Erwerbspersonen stellen.

Bei zunehmender Bevölkerungszahl, gesteigerter Kaufkraft und erhöhten Ansprüchen der Ortsbewohner erfolgte eine Umstellung des Gewerbes auf den veränderten Bedarf.

Kleine Gewerbebetriebe bauten die bislang als Stallung genutzten Räume in Ladenlokale um und spezialisierten sich. So entstanden z.B. aus ehemaligen Schneidereien und Blaudruckereien Textilgeschäfte. Aus den Schmieden wurden aufgrund der Motorisierung in der Landwirtschaft Haushalts- und Kleineisenwarengeschäfte oder sie entwickelten sich zu Landmaschinenwerkstätten.

Doch aufgrund des immer stärker werdenden Anpassungszwangs und Konkurrenzdrucks gaben viele Gewerbetreibende, vor allem Handwerker, ihren Beruf auf und arbeiteten in anderen Branchen.

Ein weiterer Grund für den starken Rückgang der selbständigen Erwerbspersonen ist in der Rationalisierung der Landwirtschaft zu suchen. Aufgrund des technischen Fortschritts waren immer weniger Arbeitskräfte in der Landwirtschaft nötig (vgl. Tab. 3). Die Anzahl der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen ist von 929 (1950) auf 288 (1987) zurückgegangen.

Der Zwang zu ständig rationelleren Produktionsmethoden ließ viele Landwirte kleiner Betriebe resignieren. Auch sie wanderten in andere Sektoren ab. Mit dem sozioökonomischen Wandel in der Landwirtschaft werde ich mich in einem weiteren Kapitel differenzierter beschäftigen.

Forciert wurde dieser sozioökonomische Wandel in der Gemeinde Everswinkel durch die allgemeine Motorisierung und dem Ausbau des Nahverkehrsnetzes, aber auch durch die Stadtfucht. Denn die Städte verloren zunehmend ihre Attraktivität als Wohngebiete, so dass sich die Bevölkerung verstärkt im stadtnahen Umland konzentrierte.

So wurde Everswinkel als Wohnort der in Münster oder Warendorf tätigen Bevölkerung interessant, nicht zuletzt aufgrund der Lage Everswinkels direkt an der gut ausgebauten L 793 Münster – Oelde. Die Gemeinde Everswinkel stellte das notwendige Baugelände bereit und förderte den Wohnungsneubau mit Hilfe von Landesmitteln.

3.1.2.2. Erwerbsverhalten

„Den Bemühungen der Gemeinde um Industrieansiedlung war leider erst im Jahre 1959/60 durch die Ansiedlung des Textilbetriebes Kaufmann und der deutschen Spiralbohrer- und Werkzeugfabrik GmbH der Erfolg beschieden.“³⁵

In der Gemeinde Everswinkel konnten bis heute keine weiteren Industriebetriebe angesiedelt werden. Aus diesem Mangel an Arbeitsplätzen im Ort ergibt sich eine Pendlerwanderung zu den umliegenden Agglomerationen, insbesondere Münster.

Unter Pendlerwanderung versteht man den regelmäßigen Berufsverkehr zwischen Wohn- und Betriebsgemeinde. Die Erwerbstätigen, deren Wohn- und Arbeitsstätte in verschiedenen Gemeinden liegen, werden Ein- bzw. Auspendler genannt.³⁶

Die Pendlerwanderung stellt für die Gemeinde Everswinkel sowohl ein soziales als auch ein wirtschaftliches Problem dar. Es müssen Verkehrslinien und Verkehrseinrichtungen geschaffen sowie zusätzliche Verkehrseinheiten zur Bewältigung des Berufsverkehrs eingesetzt werden.

Soziale Spannungen entstehen durch die Überlagerung der ländlichen durch eine städtische Bevölkerungsschicht. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, die neu zugezogenen Bürger in die Gesellschaft zu integrieren. *„Bürger und Vereine, Rat und Verwaltung sind gefordert, sich auch weiterhin um diese Integration (der Neubürger) zu bemühen und sie nach Kräften zu fördern.“*³⁷

Ein finanzpolitisches Problem besteht in der krassen Benachteiligung der Wohngemeinde durch den Mangel an Aufkommen von Gewerbesteuer. Auf das Problem der Pendlerwanderung werde ich noch genauer im Kapitel *„Wirtschaftsstruktur“* eingehen.

3.1.3. Entwicklung der Bevölkerungsstruktur

3.1.3.1. Einwohner

Seit 1939 haben sich die Einwohnerzahlen der Gemeinde Everswinkel wie folgt entwickelt:

Tab. 4: Einwohnerentwicklung in Everswinkel 1939 – 1974

Jahr	1939	1945	1946	1950	1956	1961	1970	1974
Einwohner	2.738	2.407	3.878	3.663	3.296	3.387	4.317	5.524

Quellen: LDS 4, 5, 11

³⁵ Guntermann, H., a.a.O., S. 61

³⁶ Vgl. Tietze, W. (Hrsg.), a.a.O., S. 790

³⁷ Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 172

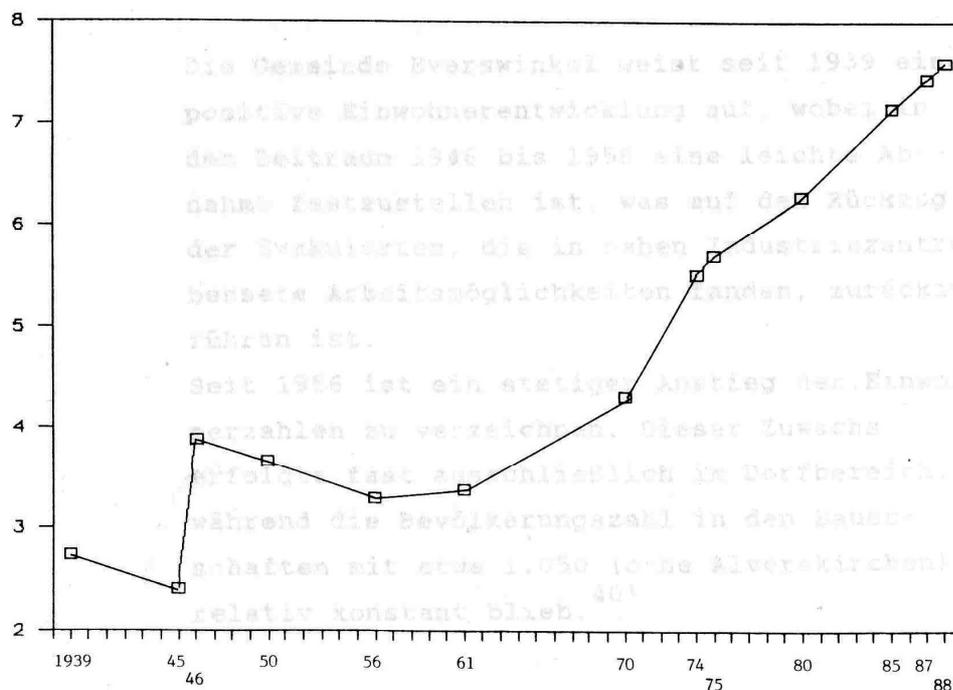
Durch die kommunale Neugliederung 1975 wurde die Gemeinde Everswinkel und Alverskirchen zusammengeschlossen. 1974 zählte die Gemeinde Alverskirchen 1.329 Einwohner³⁸. Der Ortsteil Müssingen fiel zur Stadt Warendorf, wodurch die ehemalige Gemeinde Everswinkel 979 Einwohner verlor³⁹. Seit 1975 liegt nur noch statistisches Material für die neue Gemeinde Everswinkel, also den Ortsteilen Everswinkel und Alverskirchen, vor.

Tab. 5: Einwohnerentwicklung in Everswinkel 1975 – 1988

Jahr	1975	1980	1985	1987	1988
Einwohner	5.710	6.297	7.156	7.445	7.601

Quellen: LDS 7, 11

Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde Everswinkel 1939 – 1988



Quellen: wie Tab. 4 und 5

1939/45: Kriegssituation

1945/46: Bevölkerungsanstieg durch Heimatvertriebene und Evakuierte

1946/56: Rückzug der Evakuierten

1960/70: Bevölkerungszuwachs durch Erschließung neuer Wohngebiete

³⁸ Vgl. Wolters Partner: Gemeinde Everswinkel – Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. Coesfeld 1978, S. 12

³⁹ Vgl. Wolters Partner, a.a.O., S. 12

- 1975: Kommunale Neugliederung
- 1976/85: Bevölkerungszuwachs durch Erschließung neuer Wohngebiete

3.1.3.2. Generative Struktur

Die Gemeinde Everswinkel weist seit 1939 eine positive Einwohnerentwicklung auf, wobei in dem Zeitraum 1946 bis 1956 eine leichte Abnahme festzustellen ist, was auf den Rückzug der Evakuierten, die in nahen Industriezentren bessere Arbeitsmöglichkeiten fanden, zurückzuführen ist.

Seit 1956 ist ein stetiger Anstieg der Einwohnerzahlen zu verzeichnen. Dieser Zuwachs erfolgte fast ausschließlich im Dorfbereich, während die Bevölkerungszahl in den Bauerschaften mit etwa 1.050 (ohne Alverskirchen) relativ konstant blieb.⁴⁰

Um die demographische Situation der Gemeinde Everswinkel differenzierter darzustellen, berechne ich die Bevölkerungswachstumsrate, die die Bevölkerungsdynamik verdeutlicht.

Die Bevölkerungswachstumsrate betrug:

von 1939 bis 1974	101,8 %
von 1945 bis 1974	129,5 %
von 1956 bis 1974	67,6 %
von 1975 bis 1988	33,1 %
von 1939 bis 1988	177,6 %

Die positive generative Struktur wird einerseits durch die natürliche Bevölkerungsbewegung und andererseits durch die Wanderungsbilanz beeinflusst.

Die natürliche Bevölkerungsbewegung ergibt sich aus der Differenz zwischen der Anzahl der Geburten und der Anzahl der Sterbefälle, die Wanderungsbilanz aus der Differenz zwischen der Anzahl der Zu- und Wegzüge.

Abb. 4: Bevölkerungszuwachs in Everswinkel 1967 – 1987
(Die Zahlen über den Säulen geben die Zahl der Zuzüge nach Everswinkel an)

⁴⁰ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 172

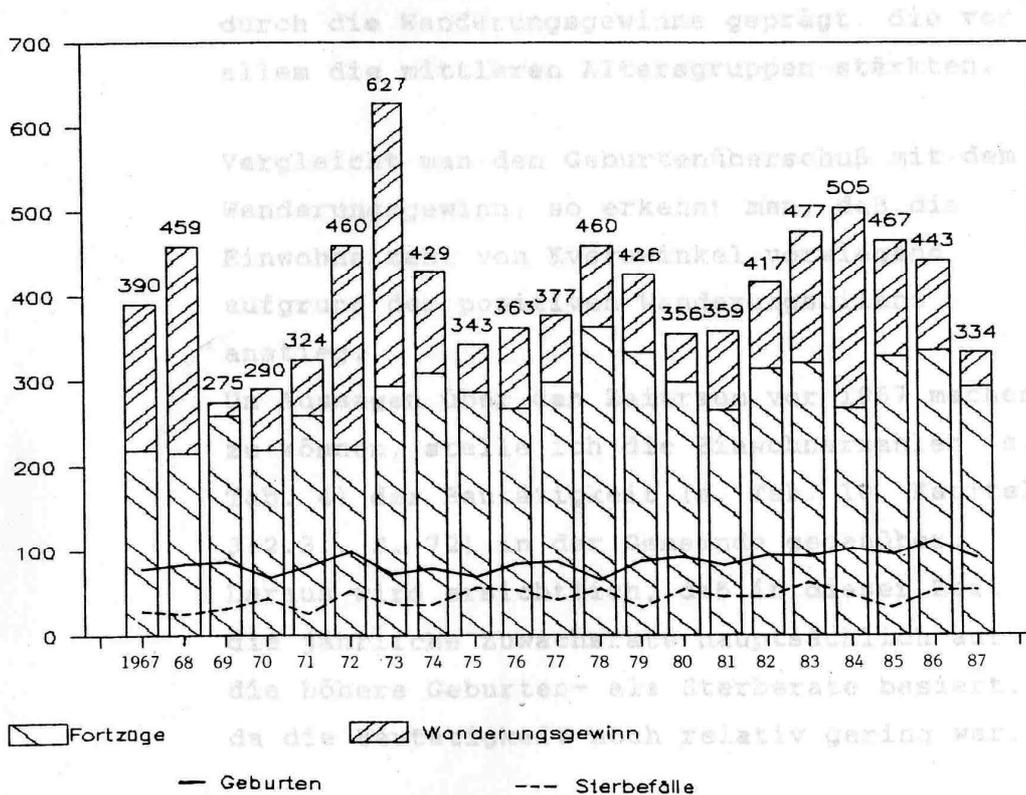
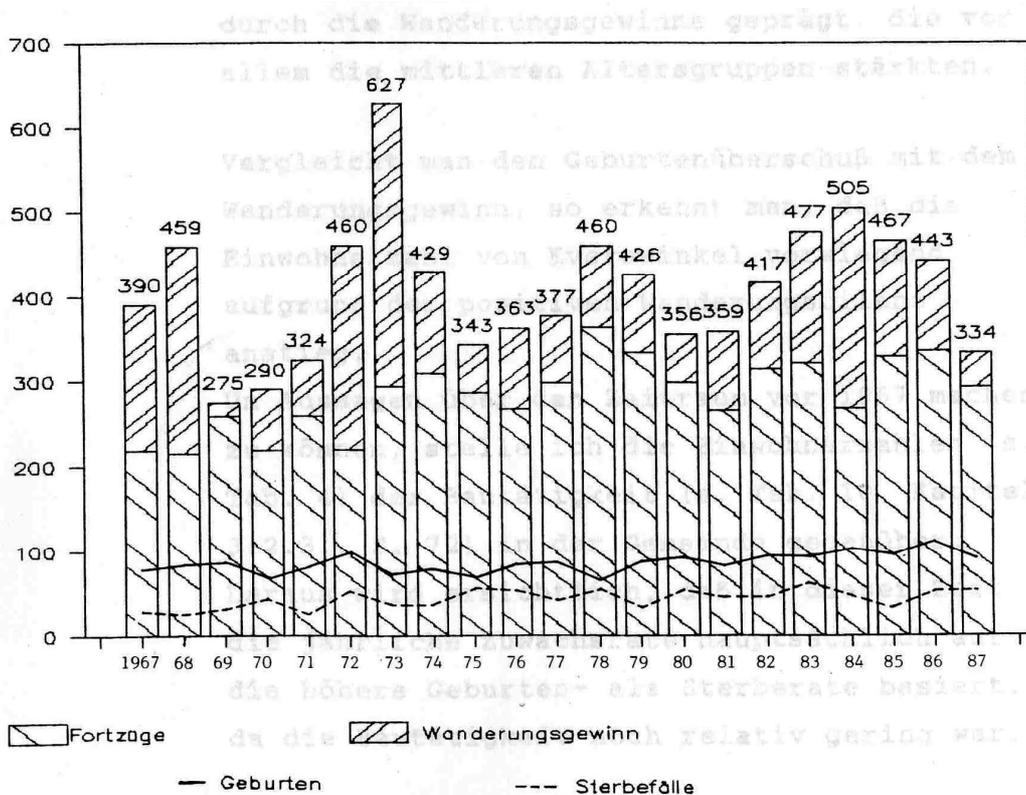


Abb. 5: Generative Struktur der Gemeinde Everswinkel 1967 – 1987
(Die Zahlen über den Säulen geben den Bevölkerungszuwachs in Everswinkel an)



Quellen: Wolters Partner, a.a.O., S. 14; LDS 11

Die Abbildung macht deutlich, dass seit 1967 kein nennenswerter Rückgang der absoluten Geburtenzahlen in Everswinkel zu verzeichnen war, doch im Verhältnis zur Einwohnerzahl sank die Geburtenrate von 25 Geburten/1.000 Einwohner (1965) über 22 Geburten/1.000 Einwohner (1971) auf 14 Geburten/1.000 Einwohner (1977) und weiter auf 12 Geburten/1.000 Einwohner (1987). Diese reduzierte Geburtenrate spiegelt den allgemeinen Trend zur Kleinfamilie in den Industriestaaten wider.

Auch die Sterberate ist in den Jahren seit 1967 leicht gesunken (von 9 Gestorbenen/1.000 Einwohner (1965/66) über 7 Gestorbenen/1.000 Einwohner (1977) auf 6 Gestorbene/1.000 Einwohner (1987).

Die fallenden Geburten- und Sterberaten wurden durch die Wanderungsgewinne geprägt, die vor allem die mittleren Altersgruppen stärkten.

Vergleicht man den Geburtenüberschuss mit dem Wanderungsgewinn, so erkennt man, dass die Einwohnerzahl von Everswinkel vorwiegend aufgrund der positiven Wanderungsbilanz anstieg.

Um Aussagen über den Zeitraum vor 1967 machen zu können, stelle ich die Einwohnerzahlen (s. Tab. 4) der Bautätigkeit (s. Tab. 10, Kapitel 3.2.3., S. 72) in der Gemeinde gegenüber. Daraus wird ersichtlich, dass in dieser Zeit die jährliche Zuwachsrate hauptsächlich auf die höhere Geburten- als Sterberate basiert, da die Bautätigkeit noch relativ gering war.

3.1.3.3. Altersaufbau

Ein weiteres Merkmal der Demographie ist der Altersaufbau.

Unter Altersaufbau versteht man den Anteil bestimmter Altersgruppen, nach Geschlecht getrennt, an der Gesamtbevölkerung zu einem bestimmten Zeitraum. Die übliche Darstellungsweise ist die Bevölkerungspyramide, die darüber hinaus Rückschlüsse über Geburten- und Sterbeziffer sowie das Wachstum einer Bevölkerung gestattet. Die Bevölkerungspyramide ermöglicht den Vergleich zwischen den „produktiven“ und „unproduktiven“ Anteil der Altersgruppen in der wirtschaftlichen Entwicklung. Unter dem „produktiven“ Teil der Bevölkerung fasst man die erwerbsfähigen Altersgruppen zwischen 15 und 65 Jahren zusammen, während man unter dem „unproduktiven“ Teil der Bevölkerung die nicht erwerbsfähigen Kinder und Jugendlichen unter 15 Jahren sowie die über 65jährigen versteht.⁴¹

Ferner gibt der Altersaufbau neben der wirtschaftlichen Leistung und der Konsumkraft einer Bevölkerung Auskunft über die Fortpflanzungsfähigkeit einer Bevölkerung.⁴²

Tab. 6: Wohnbevölkerung nach Alter in Everswinkel 1939 – 1987

⁴¹ Vgl. Bender, H.-U., u.a.: Fundament. Geographisches Grundbuch für die Sekundarstufe II. Stuttgart 1980, S. 48 ff.

⁴² Vgl. Mackenroth, G.: Bevölkerungslehre Theorie, Soziologie und Statistik der Bevölkerung. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1953, S. 20

Jahre	15	15-65	60	
1939	578*	1.590	185	* unter 14 Jahre
1950	1.019	2.337	307	
1961	1.010	2.096	273	
1970	1.355	2.557	405	** unter 18 Jahre
1987	2.957**	4.502	986***	*** über 60 Jahre

Quelle: LDS 1, 2, 5, 7, 12; Statistik des Deutschen Reiches

Tab. 7: Altersaufbau der Gemeinde Everswinkel 1950 – 1987

1950	Jahre	insgesamt	männlich	weiblich
	< 6	341	184	157
	6 – 15	678	346	332
	15 – 20	349	175	174
	20 – 65	1.988	930	1.058
	> = 65	307	139	168

1961	Jahre	insgesamt	männlich	weiblich
	< 6	460	239	221
	6 – 15	550	294	256
	15 – 18	132	75	57
	18 – 21	174	84	90
	21 – 45	1.033	475	558
	45 – 60	611	310	301
	60 – 65	146	67	79
	> = 65	273	123	150

1987	Jahre	insgesamt	männlich	weiblich
	< 6	677	353	324
	6 – 18	1.280	672	608
	18 – 45	3.261	1.667	1.594
	45 – 60	1.241	635	606
	> = 60	986	393	593

Quellen: LDS 1, 2, 7

Die Theorie Mackenroth's, dass mehr Jungen als Mädchen geboren werden, (*"für deutsche Verhältnisse galt früher ein Verhältnis von 106 Knaben auf 100 Mädchen als normal, ..."*⁴³), gilt auch für die Gemeinde Everswinkel. Betrachtet man die ersten Altersgruppen (unter 6 Jahre und 6 bis 15 Jahre), so lässt sich in den drei Vergleichsjahren eine Dominanz der Jungen feststellen.

Der mit zunehmendem Alter deutlich werdende Frauenüberschuss ist das Ergebnis einer natürlichen geringeren Lebenserwartung der Männer. Die Kriegseinwirkungen kann man an einem höheren Frauenanteil der entsprechenden Jahrgänge erkennen. So z.B. 1961: für die Altersgruppen der 18 – 21jährigen und der 21 – 45jährigen lässt sich ein deutlicher Frauenüberschuss feststellen.

Trotz der bundesweit rückläufigen Geburtenzahlen nahm in Everswinkel die Altersgruppe der unter 18jährigen sowohl absolut als auch prozentual zu. So stieg diese Altersgruppe von 1961 bis 1987 um 192,8 % an, während die Gesamtbevölkerung im selben Zeitraum um nur 119,8 % wuchs.

Die Gruppe zwischen 18 und 60 Jahren nimmt den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung ein. Von 1961 bis 1987 verdoppelte sich diese Altersgruppe.

Weiter ist ein starker Anstieg der über 65jährigen zu verzeichnen, so war 1961 noch jeder elfte Einwohner über 65, 1987 war es schon jeder siebte Einwohner. Der Grund ist in der allgemein gestiegenen Lebenserwartung zu suchen.

Doch von Überalterung der Bevölkerung in Everswinkel kann man nicht sprechen, da 1987 über die Hälfte der Einwohner im erwerbsfähigen Alter war. Zudem kommt der hohe Anteil der nachwachsenden jüngeren Jahrgänge.

3.1.4. Kulturelle Entwicklung

3.1.4.1. Religionszugehörigkeit

Als weiterer Indikator für die soziale Umschichtung der Bevölkerung in Everswinkel kann die Religionszugehörigkeit angeführt werden. So waren 1939 99,8 % der Einwohner katholisch. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges stieg der Anteil der evangelischen Bevölkerung stetig an:

Tab. 8: Religionszugehörigkeit in Everswinkel 1939 – 1988

	1939		1950		1970		1988*	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Gesamt	2.738	100,0	3.663	100,0	4.317	100,0	7.601	100,0
katholisch	2.678	99,8	3.074	83,9	3.367	78,0	5.648	74,3

⁴³ Mackenroth, G., a.a.O., S. 17

evangelisch	6	0,2	572	15,6	902	20,4	1,497	19,7
sonstige	0	0,0	17	0,5	48	1,1	456	6,0

* Fortschreibung der Gemeinde Everswinkel

Quellen: LDS 1, 2, 5; Statistik des Deutschen Reiches

Aufgrund der Zunahme der Einwohner mit evangelischer Konfession wurde 1952 eine evangelische Kirche – Johanneskapelle – gebaut. 1964/65 wurde für die evangelische Schule ein eigenes dreiklassiges Gebäude errichtet. Seit 1970 ist jedoch eine leichte prozentuale Abnahme der Einwohner evangelischen Glaubens zu beobachten. Stark zugenommen hat die Anzahl der Personen, die in die Spalte „sonstige“ fallen, in der alle übrigen Glaubensrichtungen vertreten sind.

3.1.4.2. Sportverein

Die Entwicklung Everswinkels zur ländlichen Wohngemeinde lässt sich auch an Hand der Entwicklung des Sportvereins belegen. Der Sportverein in Everswinkel feierte 1988 sein 80jähriges Bestehen. 1908 wurde der Turnverein Everswinkel gegründet. 1931 wurde neben der Disziplin Turnen noch Feldhandball und Fußball angeboten. Während des Zweiten Weltkrieges ist über das Vereinsleben nichts bekannt. Nach Kriegsende 1945 begann man wieder Fußball zu spielen. *“Der Sport war neutral, politisch unverfänglich – er bot Unterhaltung und die Möglichkeit, eine Gemeinschaft zu bilden.“*⁴⁴

Im November 1945 wurde der Sportverein als DJK-Verein wiedergegründet und wenig später in „SC von 1920“ umbenannt. Der Verein bestand aus 85 Mitgliedern⁴⁵. Der SC blieb nach heutigen Maßstäben klein. Im Juni 1946 zählte er 96 Mitglieder, 1970 etwa 170⁴⁶.

1946 wurde neben Fußball noch Turnen angeboten, und 1948 entstand eine Schachabteilung. 1959 wurde in Everswinkel ein weiterer Sportverein, nämlich die DJK St. Magnus Everswinkel gegründet. Das Ziel der DJK war neben der sportlichen Förderung der Jugend, diese besonders zur aktiven Teilnahme am religiösen Leben der Pfarrgemeinde heranzuziehen. Gleich zu Beginn konnte der Verein eine große Mitgliederzahl von 55 Personen aufweisen.⁴⁷ Diese blieb bis zum Jahre 1969 weitgehend konstant.

Der DJK bot Tischtennis und später auch Leichtathletik und Damengymnastik als Sportarten an.

Erst nach Fertigstellung der Everswinkler Sporthalle konnten neue Sportabteilungen gegründet werden:

⁴⁴ SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.): 1908 – 1988. Achtzig Jahre Sportverein in Everswinkel. Chronik des SC DJK Everswinkel. Münster 1988, S. 25

⁴⁵ Vgl. SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.), a.a.O., S. 26

⁴⁶ Vgl. SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.), a.a.O., S. 26

⁴⁷ Vgl. SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.), a.a.O., S. 37

- 1971 eine Damentischtennismannschaft
- 1972 eine Handballabteilung und eine Damenvolleyballabteilung
- 1974 eine Judoabteilung

Mit den Neugründungen der Abteilungen nahm die Mitgliederzahl enorm zu.

Dies sah im Einzelnen wie folgt aus:

Jahr	1970	1971	1972	1973	1974
Mitglieder	210	520	670	720	780

Quelle: SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.): 1908-1988 80 Jahre Sportverein Everswinkel, Chronik des SC DJK Everswinkel. Münster 1988, S. 38

1975 fusionierten die beiden Sportvereine, der SC Everswinkel und die DJK St. Magnus zum SC DJK e.V. Everswinkel. Nach dem Zusammenschluss ist im sportlichen und gesellschaftlichen Leben der Gemeinde viel bewegt worden. Es wurden weitere Sportabteilungen, die aus der nachfolgenden Skizze hervorgehen, gegründet.

Entwicklung des SC DJK

TV Everswinkel

1908 – 1913
Turnen

TV Everswinkel

1920 – 1945
Turnen 1920
Feldhandball 1931
Fußball 1934

DJK Everswinkel

01.11. – 15.11.1945
Fußball

SC Everswinkel

15.11.1945 – 1975
Fußball 1945
Turnen 1948 – 1956
Handball 1972

DJK Adler Everswinkel

1932 – 1934
Fußball

DJK St. Magnus Everswinkel

1959 – 1975
Herren Tischtennis 1959
Damen Tischtennis 1971
Leichtathletik 1960 – 1965
Damengymnastik 1969
Herrengymnastik und Kinderymnastik
1971
Handball und Damen Volleyball 1972
Judo 1974

SC DJK Everswinkel e.V.

Fußball und Tischtennis und Herren Handball 1975
Damen Handball 1978
Damen-Volleyball, Herren-Volleyball, Judo und Badminton 1976
Tennis 1977
Damen-, Herren- und Kinder-Gymnastik 1976
Mutter-und-Kind-Turnen 1976
Leichtathletik 1982

Quelle: SC DJK Everswinkel e.V., a.a.O., S. 47

Die Mitgliederzahl schnellte von 850 (1975) auf 1.000 (1977), weiter auf 1.500 (1982) und schließlich auf 1.840 (1988) hoch.⁴⁸ Diese Entwicklung zu einem der größten Sportvereine des Kreises Warendorf wurde wesentlich durch Rat und Verwaltung der Gemeinde Everswinkel unterstützt. So wurden Sportanlagen bereitgestellt, die Voraussetzung für das breite Sportangebot waren.

1971: Fertigstellung der Turnhalle der Hauptschule

1976: Fertigstellung der Turnhalle der Grundschule

1980: - Fertigstellung der Umkleidegebäude am Rasenplatz

- Fertigstellung der ersten drei Tennisplätze

1982: Fertigstellung der restlichen zwei Tennisplätze und der Außenanlagen mit 20 Parkplätzen

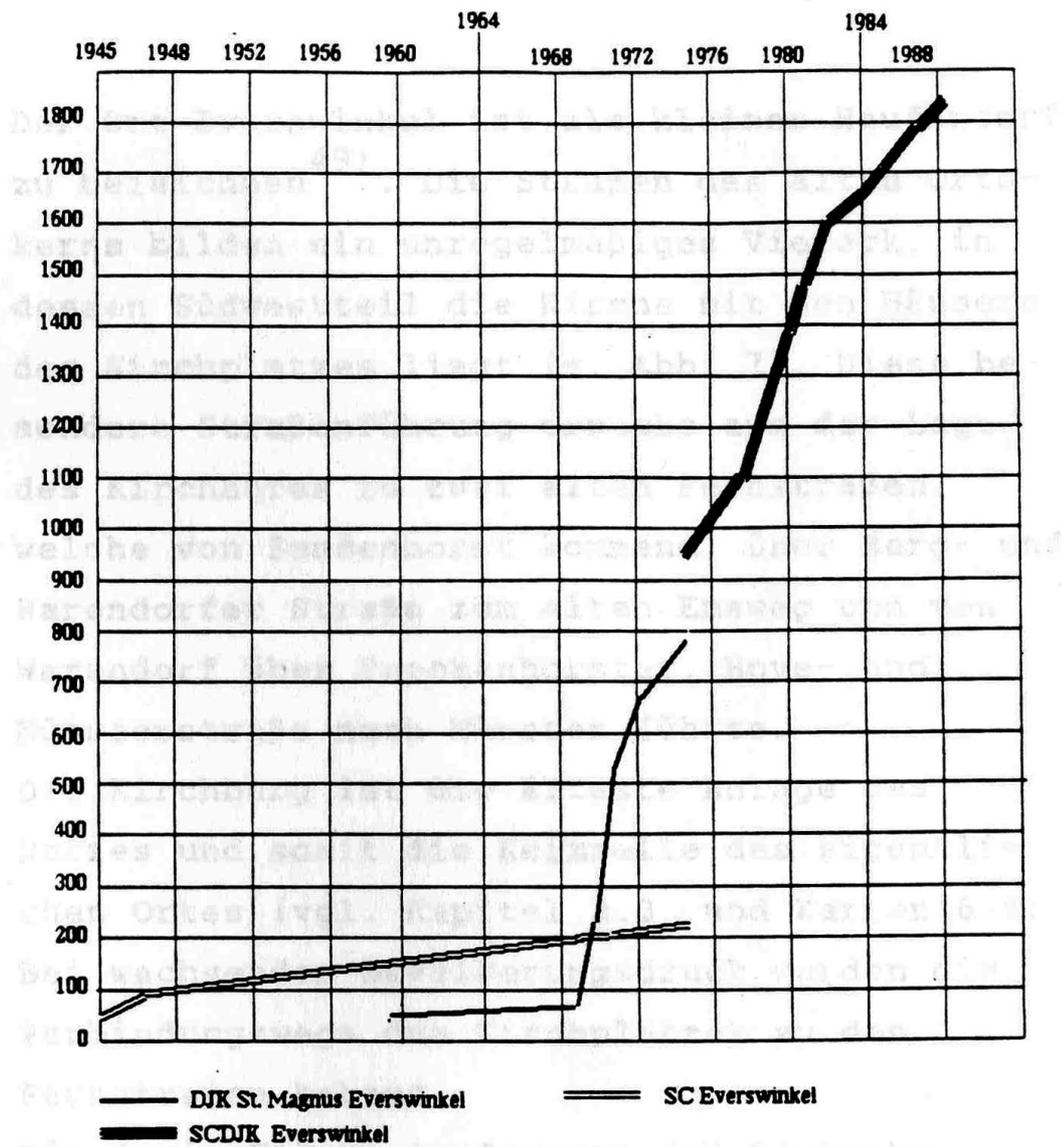
1988: Fertigstellung des Umkleidegebäudes an der Tennisanlage

Zurzeit laufen Planungen für die Errichtung einer neuen Zweifachturnhalle.

Lag in den früheren Jahren die Organisation des gesamten Vereinslebens in der Hand des Vorstandes, so wurde im Juni 1985, um die stetig wachsenden verwaltungstechnischen, organisatorischen und sportlichen Aufgaben bewältigen zu können, eine Vereinsgeschäftsstelle in der Turnhalle der Hauptschule mit einem festangestellten Geschäftsstellenleiter errichtet.

⁴⁸ Vgl. SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.), a.a.O., S. 41

Abb. 6: Entwicklung der Mitgliederzahlen des SC DJK Everswinkel e.V. 1945 – 1988



Quelle: SC DJK Everswinkel e.V., a.a.O., S. 46

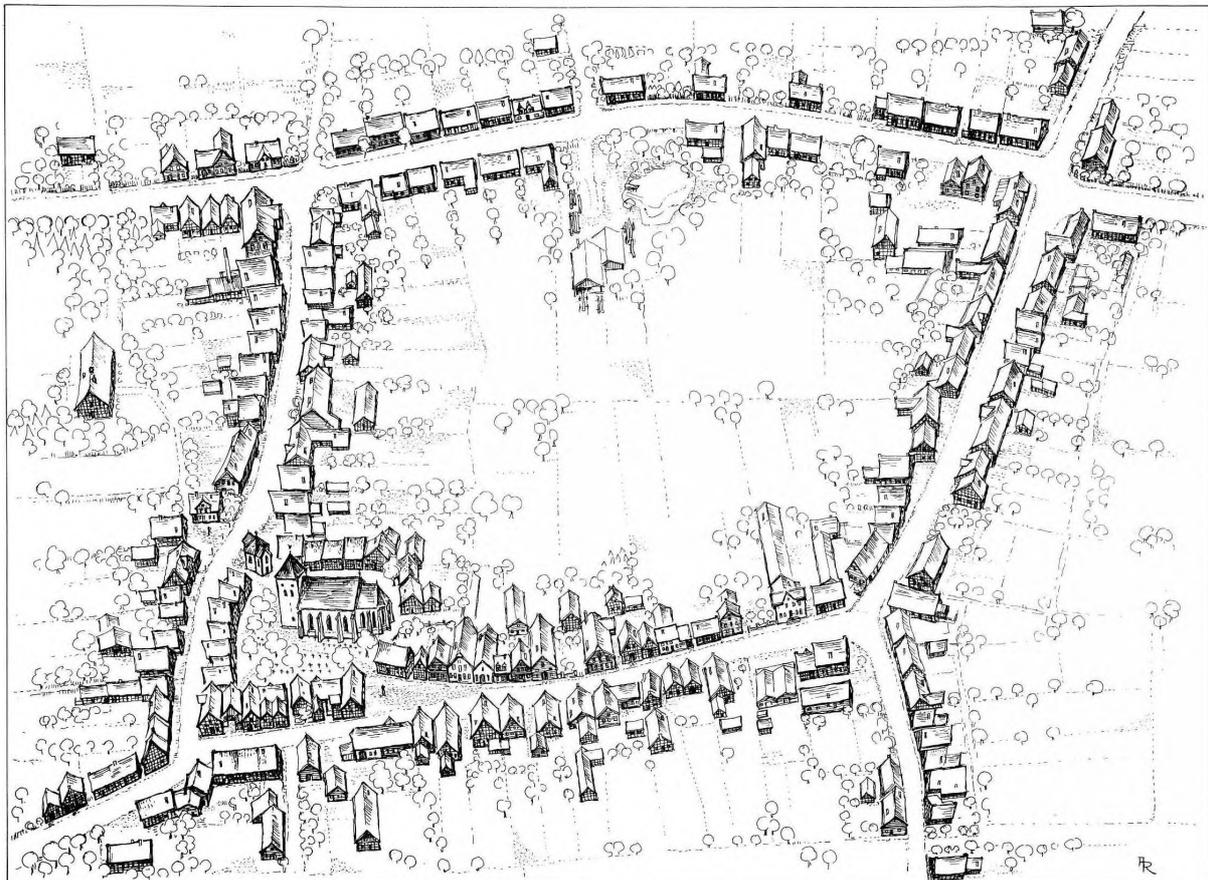
Die dynamische Entwicklung des Sportvereins Everswinkel spiegelt einerseits das starke Wachstum der Wohnbevölkerung wieder und andererseits zeigt es auch die gestiegenen Ansprüche der Bevölkerung im Hinblick auf Freizeitverhalten, was wiederum ein Indikator für den sozioökonomischen Wandel der Gemeinde Everswinkel ist.

3.2. Der Wandel der Siedlungsstruktur

Der Ort Everswinkel ist als kleines Haufendorf zu bezeichnen⁴⁹. Die Straßen des alten Ortskerns bilden ein unregelmäßiges Viereck, in dessen Südwestteil die Kirche mit den Häusern des Kirchplatzes liegt (s. Abb. 7). Diese besondere Straßenführung erwuchs aus der Lage des Kirchhofes zu zwei alten Fernstraßen, welche von Sendenhorst kommend, über Berg- und Warendorfer Straße zum alten Emsweg und von Warendorf über Freckenhorster, Hove- und Münsterstraße nach Münster führte.

Die Kirchburg ist die älteste Anlage des Dorfes und somit die Keimzelle des eigentlichen Ortes (vgl. Kapitel 2.3. und Karten 6-8). Bei wachsendem Bevölkerungsdruck wurden die Verbindungswege des Kirchplatzes zu den Fernstraßen bebaut. Die freie Fläche im Inneren des Vierecks nutzten die Anwohner als Garten- und Ackerland.

Abb. 7: Everswinkel um 1909



Quelle: Albert Reinker, Das Dorf nach einer Karte von 1906 gezeichnet aus der Vogelperspektive Federzeichnung für das Buch *"Dörfer im Wandel"*, 1987

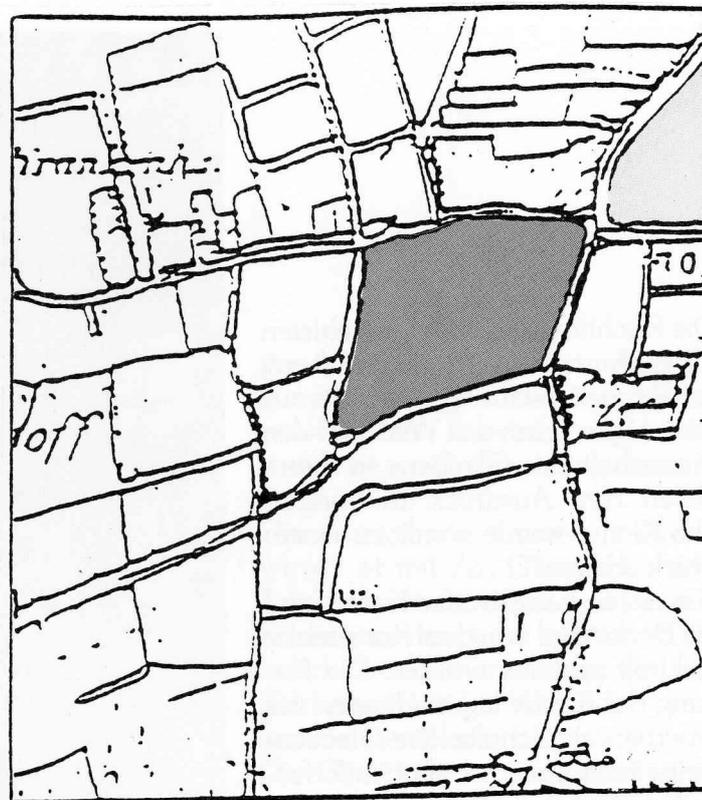
⁴⁹ Vgl. Lienau, C., a.a.O., S. 90

Karte 6: Everswinkel 1841



Quelle: Blumenkemper, H.-J., u.a.: Everswinkel und Alverskirchen. Dörfer im Wandel. Warendorf 1987, S. 176

Karte 7: Everswinkel 1951



Quelle: wie Karte 6

3.2.1. Bebauung des Ortes Ende des Zweiten Weltkrieges

Der Ortskern Everswinkel zeichnete sich durch eine dichte Bebauung aus. Der wesentliche Teil der Gebäude bestand aus Fachwerkhäusern, es gab nur wenige verklinkerte Häuser. Sie standen sowohl in Giebel- als auch in Traufenstellung zur Straße, Fluchtlinien oder Gestaltungssatzungen sind beim Bau dieser Häuser nicht beachtet worden.

Die Wohnhäuser hatten nur selten reine Wohnfunktion; die landwirtschaftlich oder gewerblich genutzten Räume waren mit im Wohnhaus untergebracht bzw. bildeten mit diesem eine Gebäudeeinheit.

Foto 1 – 3: typische Hausbauten mit landwirtschaftlichem Nebenerwerb





1945 gab es in Everswinkel noch keine einheitliche Wasserversorgung und Kanalisation. Bis 1954 besaß jeder Haushalt eine eigene Wasserversorgung. Die Abwässer wurden in offenen Abflussrinnen, die zu beiden Seiten der Straßen lagen, geleitet. Die Fäkalien wurden mit den tierischen Abfällen in Gruben gesammelt und als Dung auf die Felder gefahren.⁵⁰

Die Dorfstraßen waren in der Fahrbahnmitte mit Grobbasalt und an den Rändern mit Kieselsteinen gepflastert.⁵¹

3.2.2. Wohnraumsituation in der Nachkriegszeit

Die Wohnverhältnisse im Dorf waren bedrückend eng. In den Kleinen Häusern lebten oftmals zwei Familien, die eine im Vorderhaus, die andere im Hinterhaus.⁵²

Die Wohnungssituation nach dem Krieg verschärfte sich, da die Gemeinde Everswinkel, von den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges weitgehend verschont, eine große Anzahl von Evakuierten und Flüchtlingen aufnehmen musste. Diese Raumnot der Einwohner Everswinkels wird durch die Bevölkerungsdichtezahlen für die Jahre 1939 und 1950, sowie in Relation dazu der Gebäudebestand deutlich. Unter Bevölkerungsdichte versteht man die durchschnittliche Zahl der Einwohner auf einer bestimmten Fläche (meist qkm).⁵³

⁵⁰ Vgl. Blumenkemper, H.-J., u.a., a.a.O., S. 171

⁵¹ Vgl. Blumenkemper, H.-J., u.a., a.a.O., S. 52

⁵² Vgl. Blumenkemper, H.-J., u.a., a.a.O., S. 99

⁵³ Vgl. Geographisch-Karthographisches Institut (Hrsg.): Meyer Schülerduden. Die Geographie. Mannheim, Wien, Zürich 1978, S. 37

Tab. 9: Bevölkerungsdichte der Gemeinde Everswinkel 1939 und 1950

Jahr	1939	1950
Wohngebäude	331	420
Einwohner	2.738	3.663
Bev.-Dichte	54	72

Quelle: LDS 2; Statistik des Deutschen Reiches

Die Bevölkerungsdichte betrug im Jahr 1939 54 Einwohner je qkm, im Jahr 1950 dagegen schon 72 je qkm. Aus der Tabelle wird ersichtlich, dass der Gebäudebestand aufgrund der Kriegswirren und der Not der Nachkriegsjahre um nur 89 Gebäude zugenommen hat, die Bevölkerungszahl hingegen um rund 1.000. Infolgedessen erhöhte sich natürlich die Bevölkerungsdichte. Diese Zahlen spiegeln deutlich die Beengtheit der Einwohner in Everswinkel wieder.

Doch 1946 war die Situation noch gravierender. Nach Aussagen des stellvertretenden Gemeindedirektors, Herrn A. Kipp, sind während des Krieges keine Wohngebäude bis auf sogenannte Behelfsheime und Baracken, die sich in der Bauerschaft Müssingen nördlich der B 64 in einem vom Wald geschützten Gelände befanden, von Bombengeschädigten gebaut worden. Die Bevölkerung jedoch nahm von 1939 bis 1946 um 1.140 Einwohner zu.

Evakuierte und Flüchtlinge, die nicht in Behelfsheimen unterkamen, mussten in den vorhandenen Häusern untergebracht werden.

Noch 1950, als sich die Lage bereits normalisierte, da viele Evakuierte in ihre ehemaligen Städte zurückgekehrt waren, waren bei einer ursprünglichen Einwohnerzahl von 2.738 (1939) 693 Flüchtlinge, 695 Evakuierte und 43 Ausländer in der Gemeinde untergebracht.⁵⁴

3.2.3. Entwicklung der Neubaugebiete

Um diese mit der Unterbringung von 1.431 Menschen ohne irgendwelche Neu- oder Umbauten zwangsläufig verbundenen sozialen Spannungen möglichst schnell abzubauen, begann man 1949 mit dem Siedlungsbau in der heutigen "Horstsiedlung" zwischen Freckenhorster Straße und Bahnhofstraße. 1955 wurde die erste Neubausiedlung der Gemeinde Everswinkel fertig gestellt.

Da aufgrund des Rückzugs der Evakuierten die Bevölkerungszahl in den 50er Jahren stark zurückging, wurde das Baugebiet "Breede" nördlich der Hovestraße erst 1959 er-

⁵⁴ Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 169

schlossen. Die Bauarbeiten wurden dort 1963 beendet. 1965/66 entstand die Siedlung "Esch I" südlich der Freckenhorster Straße.

Es folgte die Besiedlung des Gebietes am Haus Borg, heute "Diekamp" genannt, im Süden der Gemeinde mit einem Zuzug von 400 – 500 Bürgern in den Jahren 1967 und 1968. Aber nicht nur Neubürger, sondern auch ortsansässige aus Landwirtschaft und Handwerk freigesetzte Arbeitskräfte, die neuen Berufen meist außerhalb der Gemeinde nachgehen, bauten sich in den Neubausiedlungen ein Eigenheim.

Das Ausmaß der Bautätigkeit beschleunigte sich noch in den 70er und 80er Jahren, da bedingt durch das günstige Baulandangebot Everswinkel vor allem für Münsteraner als Wohngemeinde attraktiv wurde (vgl. S.).

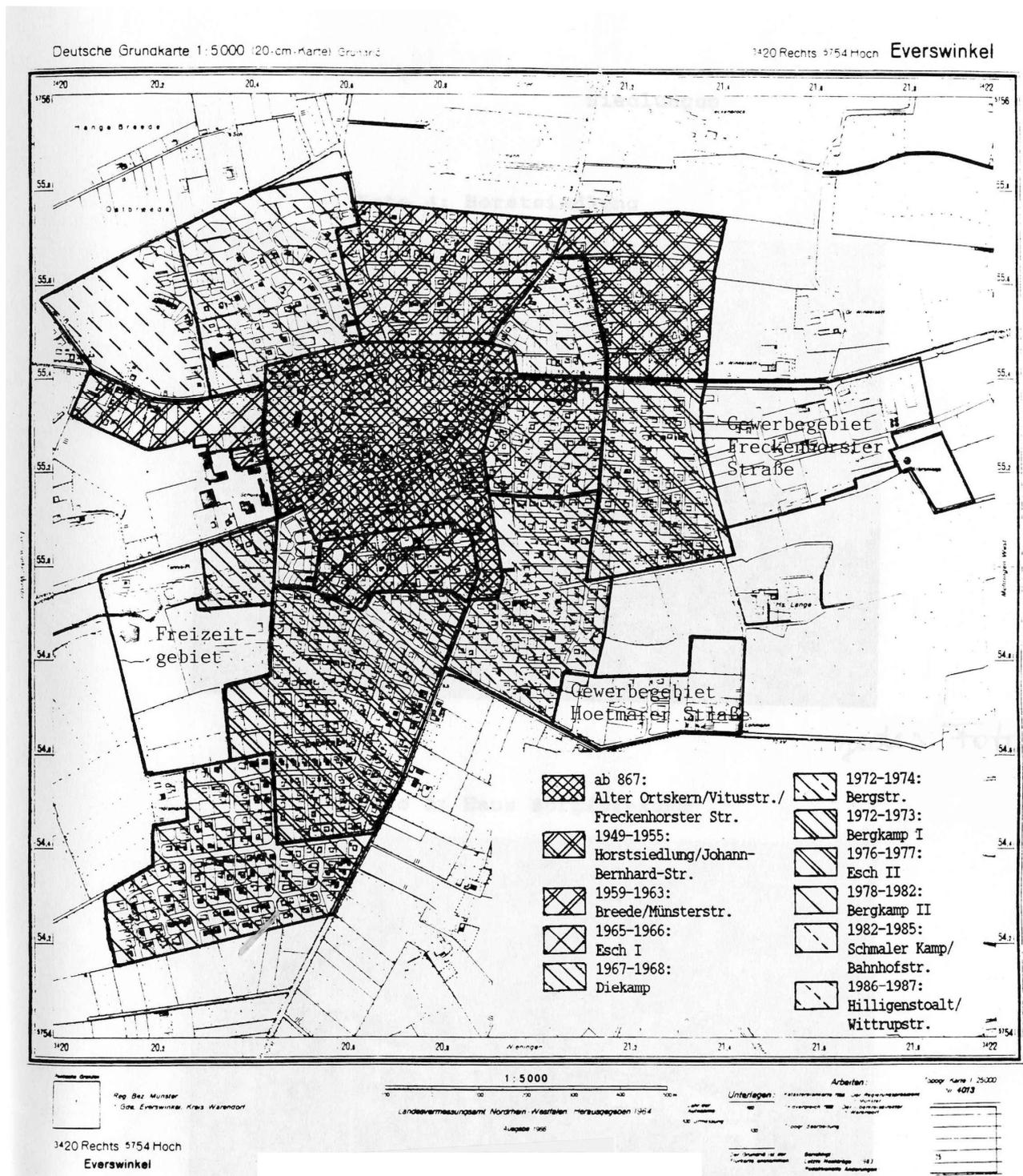
1972 begann man mit der Erschließung der Siedlungen "Bergkamp I" und "Bergstraße". Östlich des Siedlungsgebietes "Esch I" kam 1976/77 der Bereich "Esch II" hinzu. Von 1978 bis 1982 ist die Siedlung "Bergkamp II", die sich südlich des "Bergkamp I" befindet, gebaut worden.

Um einer Dezentralisierung des alten Ortskerns durch die bisher einseitig in östliche und besonders in südliche Richtung erfolgte Ausdehnung der Ortslage vorzubeugen, wurde das nord-westliche Gebiet der Gemeinde besiedelt. 1985 wurde hier die Siedlung "Schmaler Kamp" nach drei Jahren Bauzeit fertig gestellt.⁵⁵

Die Neubausiedlungen, die den alten Ortskern wie ein Kranz umgeben, haben eine reine Wohnfunktion. Sie sind durch eine Einzelbebauung von Ein- und teilweise auch Zweifamilienhäusern gekennzeichnet. Durch diese gelockerte familiengerechte Bau- und Wohnweise wurde das Landschaftsbild gewahrt.

⁵⁵ Vgl. Niehues, E.: Vom Kirchdorf zur Zentralgemeinde. Entwicklungsgeschichte Everswinkels im 20. Jahrhundert. Everswinkel 1987, S. 60 und S. 61

Karte 9: Siedlungen



Quelle: eigener Entwurf nach Blumenkemper, H.-J., u.a.: Everswinkel und Alverskirchen. Dörfer im Wandel. Warendorf 1987, S. 176

Siedlungen

Foto 4: Horstsiedlung



Foto 5: Haus Borg / Diekamp



Foto 6: Esch I



Foto 7: Schmalter Kamp



Die starke Bautätigkeit wird auch durch die Zahl der Gebäude und Wohneinheiten seit 1945 verdeutlicht.

Tab. 10: Gebäude und Wohnungsbestand in der Gemeinde Everswinkel 1945-1988

	1945	1950	1970	1988
Gebäude	ca. 331	420	729	ca. 1.870*
darin Wohnungen	ca. 331	473	1.006	k.A.

* Fortschreibung der Gemeinde Everswinkel

Quelle: LDS 1, 5, 12; Statistik des Deutschen Reiches

Der Gebäudebestand hat von 1945 mit ca. 331 Gebäuden und Wohnungen bis 1970 mit 729 Gebäuden und 1.006 Wohnungseinheiten stark zugenommen. Für 1988 liegt kein genaues Zahlenmaterial vor. Die Zahl 1.870 wurde von der Gemeinde Everswinkel durch eigene Fortschreibungen ermittelt. Wie viele Wohnungen es in der Gemeinde gibt, ist nicht bekannt. Seit 1970 ist die Zahl der Gebäude um gut 1.000 gestiegen.

Betrachtet man das Verhältnis zwischen Gebäuden und Wohnungen, wird deutlich, dass erst nach 1945 mit dem Mietswohnungsbau begonnen wurde (vgl. Foto 9 und 10).

3.2.4. Entwicklung des Ortskerns

Bedingt durch die starke Siedlungstätigkeit und der damit verbundenen Vergrößerung der Einwohnerzahl erfolgte im alten Ortskern eine umfassende Sanierung.

Grundlage für die Neuordnung und Gestaltung des Ortskerns war die Auslagerung störender gewerblicher Anlagen. Da diese aus Immissionsgründen und auch aus räumlichen Gründen in ihrer Entwicklung beschränkt waren, wurde am Ostrand des Dorfes ein neues Gewerbegebiet geschaffen.

Foto Nr. 8: Gewerbegebiet Freckenhorster Straße in Everswinkel



Weitere Maßnahmen der Ortskernsanierung waren die Anpassung der modernisierungsfähigen Bausubstanz durch Modernisierung an die heutigen Wohnbedürfnisse und Anforderungen sowie der Abriss der Gebäudesubstanz, die nicht modernisierungsfähig war.

Alle Maßnahmen der Neuordnung des Ortskerns waren auf eine Erhöhung der Wohnqualität und vor allem auf die Ortskernverdichtung abgestimmt.

So wurden die durch Abriss von Bausubstanz oder durch die Aussiedlung von Gewerbebetreibenden freigewordenen Flächen zum größten Teil mit Wohnanlagen besetzt. Durch die zwei- oder dreigeschossigen Häuser wurde das Angebot an Wohnungen, vor allem Mietwohnungen erweitert.

Foto 9: Mehrfamilienhaus im Dorfkern an der Brunnenstraße



Foto 10: Mehrfamilienhaus im Dorfkern an der Nordstraße



Die freie Fläche im Inneren des charakteristischen Vierecks der Gemeinde Everswinkel, der *“Magnusplatz“*, entwickelte sich durch eine intensive Bebauung zum neuen Orts- und Geschäftszentrum. Den Abschluss der Bauentwicklung des Platzes, der als Fußgängerzone gestaltet ist, bildete das neue Rathaus.

Es hat also eine Verlagerung des Ortskernmittelpunktes stattgefunden. Vor Erschließung des Magnusplatzes bildete die Kirche mit ihrem Kirchplatz das Zentrum des Dorfes.

Foto 11: Rathaus am Magnusplatz



Foto 12: Geschäftszentrum am Magnusplatz



3.2.5. Entwicklung der Infrastruktur

Sowohl mit der Siedlungstätigkeit als auch mit der Ortskernsanierung war die Entwicklung der Infrastruktur verbunden.

3.2.5.1. Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und Energie

Der gesamte Ort wurde an die zentrale Wasserversorgung und Kanalisation angeschlossen. So wurden von 1945 bis 1987 30,86 km Kanalleitung verlegt⁵⁶.

1967 wurde im Osten des Ortes ein Klärwerk, das 1978/80 umgestaltet und erweitert wurde, gebaut.

1955 wurde das Wasserwerk mit der Pumpstation in Raestrup errichtet.

Eine eigene Erdgasversorgung erhielt Everswinkel 1980/81.

3.2.5.2. Verkehrsanlagen

Die Dorfstraßen wurden asphaltiert, Bürgersteige angelegt, die außenliegenden Treppenaufgänge in die Häuser hineingenommen.

Zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und zur Schaffung von Parkplätzen wurde 1966 die Häuserzeile an der Südseite des Kirchplatzes abgerissen.

Eine weitere Verbesserung der Verkehrsverhältnisse und insbesondere eine Verkehrsberuhigung im Ortskern wird die Umgehungsstraße bringen.

3.2.5.3. Schulen, Sport- und Freizeitanlagen

Die stetig wachsende Bevölkerung der Gemeinde Everswinkel forderte auch eine Erweiterung des Schulraumangebotes. So entstand 1971 im Westen des Dorfes ein Schulzentrum im Anschluss an das Gebäude der Volksschule (1909). Im Zuge der Umgestaltung des Schulwesens und der damit verbundenen Gliederung der Volksschule in Grund- und Hauptschule wurde eine Hauptschule mit Turnhalle für Schüler aus Everswinkel, Alverskirchen und Eimen gebaut. 1976 erhielt die Grundschule eine eigene Turnhalle, die an die bereits 1971 errichtete Festhalle angeschlossen wurde, womit ein Fest- und Versammlungsraum mit 800 Sitzplätzen entstand.⁵⁷

1977 wurde das "HOT", das Haus der offenen Tür, erstellt, um den Mangel an Räumen für eine hinreichende Jugendarbeit zu beheben.

Neben den beiden Turnhallen wurden weitere Sportanlagen wie Reithalle, Tennisplätze und Tennishalle errichtet.

1982 wurde das "Vitus-Bad", das nach einem neuartigen Konzept als Sport- und Freizeitbad entworfen wurde, eröffnet. So entstand an der Alverskirchener Straße ein Sport und Erholungszentrum mit Tennisplätzen, Tennishalle und Vitus-Bad.

⁵⁶ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 171

⁵⁷ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 171

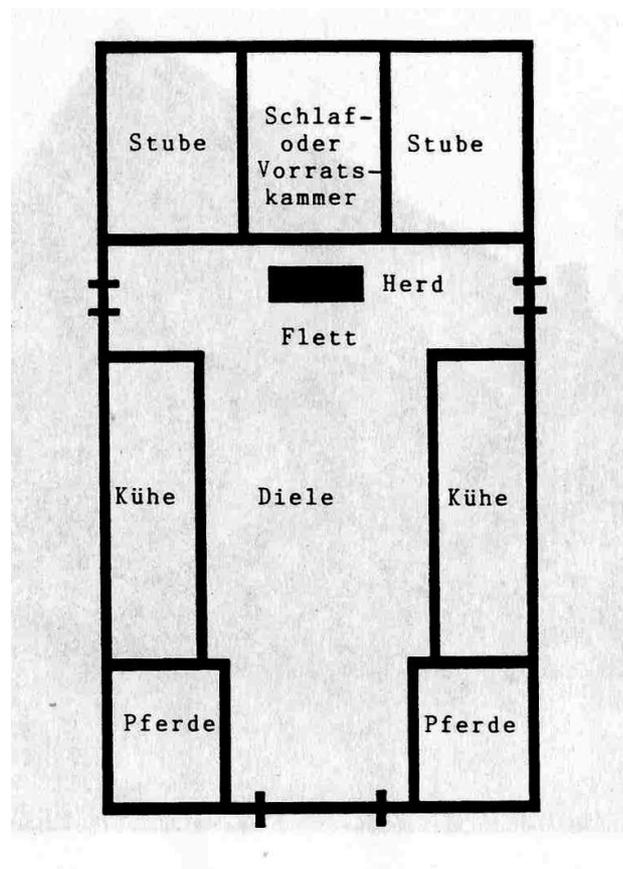
3.2.6. Entwicklung der Außengemeinde

Die Außengemeinde, die sich durch ihre Einzelhöfe gegen das Dorfsiedlungsgebiet stark absetzt, kann als Einzelhof- oder Streusiedlungsgebiet bezeichnet werden ⁵⁸

Die landwirtschaftlichen Wohn- und Wirtschaftsbauten werden als Gehöft oder Hof charakterisiert ⁵⁹. Ein Gehöft besteht aus einem Hauptgebäude und mehreren Nebengebäuden, wie Scheunen, Ställe, Speicher usw.

Von der Form her gehört das Westfälische Bauernhaus zum Typ des "Niederdeutschen Hallenhauses". Als Charakteristikum des längsaufgeschlossenen Hauses erscheint die Mittellängsdiele, zu deren Seiten die Ställe und in deren Front der Wohnteil liegen. ⁶⁰

Abb. 8: Grundriss eines Niederdeutschen Hallenhauses



Quelle: Lienau, C., a.a.O., S. 77

Die Größe und Bauform eines Hofes spiegeln die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Bewohner wieder.

Großbäuerliche Höfe, kleinbäuerliche Höfe oder die Kotten der Heuerlinge sind Beispiele

⁵⁸ Vgl. Lienau, c., a.a.O., S 49

⁵⁹ Vgl. Lienau, c., a.a.O., S 76

⁶⁰ Vgl. Lienau, c., a.a.O., S 78

dafür.⁶¹

Foto 13: Westfälisches Bauernhaus



Foto 14: Renovierter Kotten



Mit der Mechanisierung und Motorisierung in der Landwirtschaft verbesserten sich auch

⁶¹ Vgl. Lienau, c., a.a.O., S 75

die Wohnverhältnisse. Man trennte den Wohnraum von den Stallungen, indem man neue Wohnhäuser anbaute oder den alten Wohntrakt aufstockte.

Ferner wird das Bild der Bauerschaften durch eine Anzahl von Neubauten, sowohl Wohnhäusern als auch Wirtschaftsgebäuden, geprägt. Viele alte Bauernhäuser und Kotten wurden umgebaut und haben heute nur noch Wohnfunktion (vgl. Foto 14).

3.3. Der Wandel der Wirtschaftsstruktur

3.3.1. Ökonomische Situation Ende des Zweiten Weltkrieges

Im 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte sich neben der Landwirtschaft die Hausweberei zum Haupternährungszweig der Dorfbewohner und der Heuerlingsfamilien. Die in den 30er und 40er Jahren aufkommende Textilindustrie brachte der Hausweberei in Everswinkel den Niedergang.

Im Unterschied zu der durch das Ende der Hausweberei verursachten schlechten wirtschaftlichen Lage der Dorfbewohner nahm die Landwirtschaft in der Außengemeinde eine positive wirtschaftliche Entwicklung (vgl. S.).

Dies wirtschaftliche Übergewicht der Außengemeinde führte zu einem Abhängigkeitsverhältnis der Dorfbewohner von den Bauern, was sich in der Wirtschaftsstruktur widerspiegelte.

Der Haupterwerbszweig der Dorfbewohner war das Handwerk, welches sich am Bedarf der Bauern orientierte, da hier die Finanzkraft des Dorfes lag.

Auch die wenigen mittleren Betriebe des Ortes waren auf die Landwirtschaft fixiert. So gab es in Everswinkel Ende des Zweiten Weltkrieges eine Molkerei (1900), eine Bäuerliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft (1901) und eine Landmaschinenfabrik (1930).⁶²

Die Dorfbewohner mussten aufgrund der geringen Auftragslage und der begrenzten Arbeitsmöglichkeiten Landwirtschaft als notwendigen Nebenerwerb zur Sicherung des Lebensunterhalts betreiben. Diese durch Landwirtschaft und Ackerbürgertum geprägte Struktur der Gemeinde veränderte sich wesentlich mit der Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg.

Noch 1948 beschrieb Vincenz Buntenkötter in seinem Buch *“Everswinkel“* Die Gemeinde wie folgt: *“Everswinkel liegt abseits der Schienenstränge, des flutenden Verkehrs und fristet noch heute ein ländlich bescheidenes Dasein.“*⁶³

3.3.2. Entwicklung der Arbeitsstätten und Beschäftigten

Aufgrund der Bevölkerungszuwanderungen und entsprechender Siedlungstätigkeit veränderten sich die wirtschaftlichen Gegebenheiten der Gemeinde.

⁶² Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 114 ff

⁶³ Buntenkötter, V.: Everswinkel, aus seiner Vergangenheit und Gegenwart. Warendorf 1949, S. 13

Die Arbeitsstätten und Beschäftigten in der Gemeinde Everswinkel haben sich wie folgt entwickelt:

Tab. 11: Arbeitsstätten und Beschäftigte in der Gemeinde Everswinkel 1950 – 1987

	1950		1961		1970		1987	
	A	B	A	B	A	B	A	B
Land- und Forstwirtschaft	274	929	239	533	187*	366	140*	288
Pro- duz.Gewerbe/Handwerk	84	254	62	414	51	554	67	1.033
Dienstleistungen u. sonst.	36	78	70	173	106	271	216	826
nicht landw. Arbeitsstätten insgesamt	120	332	132	587	157	825	283	1.859

A = Arbeitsstätten / B = Beschäftigte

* Sozioökonomische Betriebserhebungen der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

Quellen: LDS 1, 3, 6, 8

Die Tabelle der Arbeitsstätten und Beschäftigten in der Gemeinde Everswinkel von 1950 bis 1987 zeigt eine deutliche Verlagerung vom primären zum sekundären und tertiären Sektor. Während es 1950 noch 274 landwirtschaftliche Betriebe mit 929 Beschäftigten gab, waren es 1987 noch 140 Betriebe mit 288 Beschäftigten. Die Arbeitsstätten der nicht landwirtschaftlichen Wirtschaftszweige nahmen von 175 (1950) auf 283 (1987) Betriebe zu, die Beschäftigtenzahl stieg hier von 528 (1950) auf 1.859 (1987).

3.3.2.1. Primärer Sektor

Da die Ursachen des landwirtschaftlichen Strukturwandels sehr mannigfaltig sind, werde ich sie in einem weiteren Kapitel eingehender analysieren. Auf die wichtigsten Gründe für den Rückgang im agraren Produktionssektor sei an dieser Stelle nur hingewiesen:

- Aufgabe der Landwirtschaft als Nebenerwerb
- Aufgabe unrentabler kleiner landwirtschaftlicher Betriebe
- Aufstockung größerer Betriebe
- Mechanisierung und Spezialisierung in Ackerbau und Viehhaltung

3.3.2.2. Sekundärer Sektor

Im sekundären Sektor ist eine starke Abnahme der Arbeitsstätten von 84 auf 51 im Zeitraum von 1950 bis 1970 zu beobachten, bis 1987 stieg die Zahl wieder auf 67 Betriebe

an. Die Anzahl der Beschäftigten in Industrie und Handwerk hat stark zugenommen, insbesondere nach 1970.

1950 waren die Dorfbewohner meist selbständige Handwerker und Gewerbetreibende, die das agrare Umland mit ihren Produkten versorgten. 1950 waren von 332 Beschäftigten 272 im Handwerk tätig⁶⁴.

Wie oben bereits erwähnt, gelang die Ansiedlung größerer Fabriken in der Gemeinde nicht, da Everswinkel keinen Anschluss an das Eisenbahnnetz erreicht hatte. Die einzigen industriellen Betriebszweige, eine Landmaschinenfabrik, eine Molkerei und eine landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft, waren aus und für die Landwirtschaft erwachsen.

Aufgrund des starken Zustroms Evakuiertes und Ostvertriebener nach dem Zweiten Weltkrieg zählte neben dem Wohnungsneubau die Eingliederung der Neubürger in den Arbeitsprozess zu den wesentlichen Aufgaben der Gemeinde Everswinkel.⁶⁵

1959/60 konnten zwei neue Industriebetriebe, die Textilfabrik Kaufmann und die deutsche Spiralbohrer- und Werkzeugfabrik GmbH (heute Präzi-Flachstahl) angesiedelt werden. *„Beide Betriebe nahmen, wie aber auch die bereits ortsansässigen, einen zufriedenstellenden Aufschwung, ...“*⁶⁶.

So waren 1970 trotz rückläufiger Arbeitsstättenzahl im produzierenden Gewerbe und Handwerk 104 Personen mehr als 1950 beschäftigt. Es hat also eine Konzentration der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftszweig stattgefunden, d.h. in wenigen Betrieben arbeiten mehr Erwerbstätige. Der starke Anstieg der Erwerbstätigen und die Zunahme der Arbeitsstätten nach 1970 ist einerseits auf die kommunale Neugliederung der Gemeinden (Alverskirchen wurde 1975 Everswinkel angeschlossen) und andererseits auf die Schaffung neuer Gewerbegebiete zurückzuführen. Damit ergaben sich für die aus dem Ortskern ausgesiedelten Klein- und Mittelbetriebe günstigere Entwicklungsmöglichkeiten; zudem konnten neue Betriebe angesiedelt werden. Der sekundäre Sektor ist mit 1.033 Beschäftigten der dominierende Wirtschaftszweig in der Gemeinde Everswinkel.

3.3.2.3. Tertiärer Sektor

Im Dienstleistungsbereich ist seit 1950 eine kontinuierliche Zunahme sowohl der Arbeitsstätten als auch der Beschäftigten zu verzeichnen.

Bedingt durch die starke Siedlungstätigkeit wurde der alte Ortskern zum Nahversorgungszentrum der Neubausiedlungen und Bauerschaften.

Aus der historischen Funktion des Ortskerns als Nutzungsmischung von Wohnen, Handwerk und Landwirtschaft entwickelte sich der Kern zu einem verdichteten Wohngebiet und gleichzeitig zu einem Handels- und Geschäftszentrum, das durch sein Versorgungsangebot den kurzfristigen und periodischen Bedarf der Bewohner deckt.

⁶⁴ Vgl. LDS 1

⁶⁵ Guntermann, H., a.a.O., S. 59 ff.

⁶⁶ Guntermann, H., a.a.O., S. 61

Aus Handwerk und Kleinbauern sind selbständige Geschäftsleute und Gewerbetreibende geworden.

Neben den Geschäften der alteingesessenen Everswinkeler wurden neue, wie z.B. "Coop", "Plus", usw., angesiedelt.

Ein attraktives Geschäftszentrum, heute der Magnusplatz, soll dazu beitragen, den Kaufkraftverlust aufgrund der hohen Auspendlerbilanz zu mindern.

Die Expansion des Handels- und Geschäftszentrums führte zum Anstieg der Erwerbstätigen und Arbeitsstätten im tertiären Sektor. Die Zunahme in diesem Wirtschaftsbereich ist natürlich auch im Zusammenhang mit der Neuansiedlung und Ausdehnung der gewerblichen Betriebe zu sehen, denn die Gewerbeexpansion ist mit einem höheren Verwaltungsgrad verbunden.

Als 1982 die private Molkerei "Molev" von den vereinigten Milchwerken Münsterland gekauft wurde⁶⁷, konnten neue Arbeitsplätze, insbesondere im tertiären Sektor, geschaffen werden, da die Milchwerke ihre Zentralverwaltung nach Everswinkel verlegten.

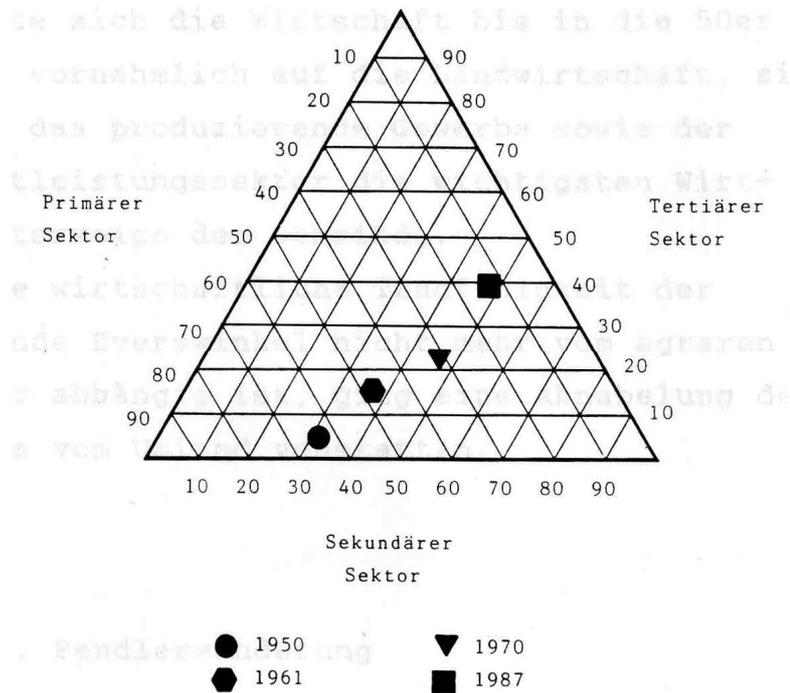
Auch im Dienstleistungssektor wurde ein absoluter Anstieg der Arbeitsstätten und Erwerbstätigen durch den Anschluss der Gemeinde Alverskirchen 1975 hervorgerufen. Differenziertes Datenmaterial über die dadurch verursachte Zunahme steht nicht zur Verfügung.

3.3.2.4. Verteilung der erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen

Ermittelt man die Verteilung der gemeindlichen Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen von 1950 bis 1987, so wird die oben beschriebene Entwicklung bestätigt.

⁶⁷ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 114

Abb. 9: Anteil der gemeindlichen Erwerbstätigen an den Wirtschaftssektoren in Everswinkel 1950 – 1987 (in %)



Quelle: LDS 1, 3, 6, 8, eigener Entwurf

Es ist eine deutliche Abnahme der Erwerbstätigen im primären Sektor zugunsten des sekundären und tertiären Sektors zu erkennen. Mehr als die Hälfte der Erwerbstätigen (63 %) lebten 1950 von der Landwirtschaft, ihr Anteil ist bis 1987 auf 13,4 % gesunken. Der Anteil der Erwerbstätigen im produzierenden Bereich wuchs von 30,8 % (1950) auf 48,1 % (1987). Entsprechend der allgemeinen Tendenz hat der tertiäre Sektor die stärkste relative Steigerung der Beschäftigten erfahren.

Sowohl die absolute als auch die relative Entwicklung der Wirtschaftszweige in Everswinkel verdeutlicht den ökonomischen Wandel.

Stützte sich die Wirtschaft bis in die 50er Jahre vornehmlich auf die Landwirtschaft, sind heute das produzierende Gewerbe sowie der Dienstleistungssektor die wichtigsten Wirtschaftszweige der Gemeinde.

Da die wirtschaftliche Tragfähigkeit der Gemeinde Everswinkel nicht mehr vom agraren Sektor abhängig ist, ging eine Abnabelung des Dorfes vom Umland vorstatten.

3.3.3. Pendlerwanderung

Ein weiterer Faktor, der die Gemeinde Everswinkel eindeutig als ländliche Wohngemeinde charakterisiert, ist die negative Pendlerbilanz, die die Gemeinde aufweist.

Tab. 12: Pendlerwanderung von und nach Everswinkel 1950 – 1975

	1950	1970	1975
Erwerbspersonen insgesamt	1.800	1.735	2.214
Auspendler	173	619	1.254
Einpendler	27	161	297
Pendlerbilanz für Everswinkel	-146	-458	-957

Quellen: LDS 1, 5; Wolters Partner, a.a.O., S. 35

Tab. 13: Auspendler nach ausgewählten Zielorten 1970, 1975

	1970	1975
Auspendler insgesamt	619	1.254
Zielort Warendorf und Umgebung	177	174
Zielort Münster und Umgebung	208	867
sonstige Zielorte	234	213

Quellen: LDS 5; Wolters Partner, a.a.O., S. 34

Da die Daten der Volkszählung 1987 über die Pendlerwanderung voraussichtlich erst Ende 1989 veröffentlicht werden, sind die letzten Erhebungen über Berufspendler für die Gemeinde Everswinkel aus dem Jahr 1975. Durch die veränderte Situation nach der kommunalen Neugliederung sah sich die Gemeinde 1976 veranlasst, eine gemeindeeigene Zählung durchzuführen.

Der Auspendlerüberschuss betrug 1950 8 %, 1970 21 % und 1975 wuchs er auf 43 %. Dabei hat der Auspendlerstrom nach Münster stark zugenommen, während die Pendlerbilanz gegenüber Warendorf sich zugunsten von Everswinkel verschoben hat. Dies ist eine direkte Folge der kommunalen Neugliederung, denn der Ortsteil Müssingen, der aufgrund seiner Lage an der B 64 stärker zur Stadt Warendorf tendiert, wurde von der Gemeinde Everswinkel abgetrennt, und die Gemeinde Alverskirchen, die verkehrlich

eine stärkere Orientierung nach Münster durch die L 793 hat, wurde der Gemeinde Everswinkel angeschlossen.

Weiter ist der stark zugenommene Auspendlerstrom nach Münster durch den Zuzug Münsteraner Wohnbevölkerung nach Everswinkel zu erklären. Besonders nach 1970 nahm die Zahl der Berufspendler der Gemeinde Everswinkel nach Aussagen von Herrn Kipp, dem stellvertretenden Gemeindedirektor in Everswinkel, verstärkt zu. Vergleicht man die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung in der Gemeinde, wird diese Aussage bestätigt. Die Bevölkerung wuchs von 5.710 Einwohner 1975 auf 7.445 Einwohner 1987, während die gemeindlichen Arbeitsplätze von 1.257 (1975) auf 2.147 (1987) anstiegen. Wie auf Seite angesprochen, bedeutet die negative Pendlerbilanz sowohl ein soziales als auch ein wirtschaftliches Problem. Die Gemeinde Everswinkel ist wirtschaftlich als Wohngemeinde aufgrund des Mangels an Gewerbesteueraufkommen benachteiligt. Geringfügigen Ersatz bietet der Gewerbesteuerausgleich, der von den Betriebsgemeinden, in diesem Fall hauptsächlich Münster und Warendorf, an die Wohngemeinde Everswinkel zu entrichten ist. Durch diesen Ausgleich können Gemeinden, die vorwiegend Wohnorte sind, also kaum Gewerbesteuer einnehmen, ihren kommunalen Verpflichtungen nachkommen.⁶⁸

3.4. Der Wandel der Agrarstruktur

Die Agrarstruktur, worunter man die Gesamtheit der gesellschaftlichen Grundlagen und Formen der landwirtschaftlichen Produktion und der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten versteht⁶⁹, erlebte nach dem Zweiten Weltkrieg tief greifende Veränderungen.

3.4.1. Situation der Landwirtschaft Ende des Zweiten Weltkrieges

Die Ausgangssituation der Landwirtschaft in Everswinkel war gekennzeichnet durch eine eindeutige Dominanz kleiner Betriebe, die aufgrund der guten Absatzmöglichkeiten ins nahe Ruhrgebiet existieren konnten. Der Mechanisierungsgrad war sehr gering, denn es standen genügend Arbeitskräfte aus dem Dorf zur Verfügung.

Spezialisierung der Betriebe gab es nicht. Es wurden möglichst viele Kulturpflanzenarten angebaut und möglichst alle Nutztierarten gehalten.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Landwirtschaft durch eine positive wirtschaftliche Lage bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts gekennzeichnet war und so das wirtschaftliche und soziale Rückgrad der Gemeinde Everswinkel bildete.

3.4.2. Entwicklung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen

⁶⁸ Vgl. Tietze, W. (Hrsg.), a.a.O., S. 760

⁶⁹ Vgl. Bender, H.-U. u.a., a.a.O., S. 58

Bis in die 50er Jahre war eine ländliche Gemeinde wie Everswinkel durch ihre zum großen Teil im agrarischen Bereich tätige Bevölkerung charakterisiert. Die Tabelle 14 zeigt eine deutliche Verringerung der Erwerbstätigen seit 1950.

Tab. 14: Landwirtschaftliche Erwerbstätige in Everswinkel von 1950 bis 1987

	Erwerbstätige	gem. Erwerbstätige	in der Landwirtschaft beschäftigte Erwerbstätige		
	insges.	insges.	abs.	% an Sp. 1	% an Sp. 2
	Sp. 1	Sp. 2	Sp. 3	Sp. 4	Sp. 5
1950	1.800	1.437	929	51,6	63,8
1961	1.543	1.120	533	34,5	47,6
1970	1.735	1.191	366	21,1	30,7
1987	3.277	2.147	288	8,8	13,4

Quelle: LDS 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8

Sowohl Anzahl als auch Anteil der Erwerbstätigen im primären Sektor sind seit 1950 stark zurückgegangen. Waren 1950 noch 51,6 % aller Erwerbstätigen in der Landwirtschaft beschäftigt, sank ihr Anteil von 34,5 (1960), über 21,1 % (1970) auf 8,8 % (1987).

Die Wirtschaft in Everswinkel war einseitig auf die Landwirtschaft ausgerichtet, was der hohe Anteil der landwirtschaftlich Tätigen beweist.

Aufgrund der Mechanisierung und Technisierung der agrarischen Produktion wurden zunehmend Arbeitskräfte in der Landwirtschaft frei. Da das Lohnniveau, gemessen an den Preisen landwirtschaftlicher Erzeugnisse, in den letzten Jahrzehnten beträchtlich gestiegen ist, die Landmaschinen, gemessen an dem Lohnniveau, sich jedoch verbilligt haben, ergab sich ein stetig steigender Einsatz von Maschinen und ein Abbau menschlicher Arbeitskräfte. Ein verstärkendes Element der Abwanderung aus landwirtschaftlichen Berufen war das steigende Arbeitsplatzangebot in außerlandwirtschaftlichen Wirtschaftszweigen bei besseren Löhnen (vgl. Tab. 11). Heute sind in landwirtschaftlichen Betrieben fast ausschließlich familieneigene Arbeitskräfte tätig. Ständige Lohnarbeitskräfte sind nur auf wenigen großbäuerlichen Betrieben beschäftigt.⁷⁰

3.4.3. Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebsgrößen und –arten

Die rückläufige Entwicklung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen wird begleitet vom Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe, wie aus Tabelle 15 ersichtlich wird.

Tab. 15: Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Everswinkel 1950 – 1988

Jahr	1950	1961	1971	1982	1988
Anzahl	273	239	187	154	140

⁷⁰ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 13

Quellen: LDS 1, 3, 9; Sozialökonomische Betriebserhebung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

Diese Abnahme der landwirtschaftlichen Betriebe bedeutet eine gleichzeitige Veränderung der Größenstruktur der Betriebe. Betrug 1950 die durchschnittliche Betriebsgröße 13,0 ha, war sie bis 1988 auf 32,9 ha angestiegen. Die folgende Tabelle zeigt die unterschiedliche Anzahl der Betriebe nach Größenstruktur.

Tab. 16: Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe in Everswinkel 1950 – 1988

	0,001 bis < 5 ha		5 - < 20 ha		> = 20 ha	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1950	120	44,0	85	31,1	68	24,9
	< 10 ha		10 - < 20 ha		> = 20 ha	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1971	75	40,8	35	19,0	74	40,2
	5 - < 20 ha		20 - < 30 ha		> = 30 ha	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%
1973	62	37,1	32	19,1	73	43,7
1977	56	35,7	27	17,2	74	47,1
1982	55	35,7	27	17,5	72	46,8
1988	45	32,1	22	15,7	73	52,1

Quellen: LDS 1, 9; Sozialökonomische Betriebserhebung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

Trotz der differierenden Erhebungseinteilungen der Betriebsflächen ist eine deutliche Abnahme der Betriebe unter 30 ha zu erkennen, während die Zahl der Betriebe mit einer Betriebsfläche über 30 ha stagniert. Betrachtet man die relativen Zahlen, wird wiederum eine Verringerung der kleinen Betriebe (unter 30 ha) zugunsten der großen Betriebe (über 30 ha) deutlich.

Diese Entwicklung zeigt, dass die Bodenmobilität zugenommen hat; die über 30 ha großen Betriebe haben ihre Betriebsfläche durch Zukauf oder Zupacht aufgestockt. Die Kleinbetriebe waren aufgrund mangelnder Kapitalausstattung nicht in der Lage, sich dem technischen Fortschritt und den ständig rationelleren Produktionsmethoden anzupassen. Becks schreibt in seiner Dissertation 'Die räumliche Differenzierung der Landwirtschaft in der Westfälischen Bucht': *“Je größer der Betrieb, desto rationeller kann im allgemeinen gewirtschaftet und desto stärker kann mechanisiert werden“*⁷¹.

Forciert wurde die Aufgabe vieler kleiner Betriebe durch die besseren Verdienstmöglichkeiten im sekundären und tertiären Sektor.

⁷¹ Becks, F.: Die räumliche Differenzierung der Landwirtschaft in der westfälischen Bucht. Münster 1983, S. 36

Diese Entwicklung wird nicht nur deutlich an der Änderung der Betriebsgrößenstruktur, sondern auch an der Entwicklung des Erwerbscharakters der Betriebe. Bei der Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem Erwerbscharakter wird zwischen Haupterwerbsbetrieben, worunter die Vollerwerbs- und Zuerwerbsbetriebe zusammengefasst werden, und Nebenerwerbsbetrieben unterschieden:

- Vollerwerbsbetriebe, d.h. die Inhaberfamilie lebt von der Landwirtschaft (durchschnittliche Betriebsgröße: 22,9 ha⁹)
- Zuerwerbsbetriebe, d.h. Familienangehörige verdienen außerhalb der Landwirtschaft dazu (durchschnittliche Betriebsgröße: 12,4 ha)
- Nebenerwerbsbetriebe, d.h. die Haupterwerbseinkommen stammen nicht aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen (durchschnittliche Betriebsgröße: 5,1 ha).⁷²

Da mir statistisches Material über den Erwerbscharakter der landwirtschaftlichen Betriebe in der Gemeinde Everswinkel nicht zur Verfügung steht, kann ich die Entwicklung nicht darstellen. Man kann jedoch davon ausgehen, was auch durch Tabelle 16 angedeutet wird, dass die Zahl der Vollerwerbsbetriebe zugenommen hat, wogegen die Nebenerwerbs- und Zuerwerbsbetriebe an Bedeutung verloren haben.

3.4.4. Entwicklung der Bodennutzung und Nutztierhaltung

Sowohl in der Bodennutzung als auch in der Tierhaltung sind in den letzten Jahrzehnten entscheidende Wandlungen eingetreten. Der Grünlandanteil an der Bodennutzung hat deutlich abgenommen, da zunehmend Wiesen und Weiden in Ackerland umgewandelt wurden, das als Futterland für die gewinnträchtigere Nutztierhaltung dient. Möglich wurde dies durch Meliorationen, wie z.B. Drainagen von Böden, die aufgrund des Staunässe- bzw. Grundwassereinflusses mehr zur Grünlandnutzung geeignet waren.

Tab. 17: Flächennutzung in den landwirtschaftlichen Betrieben (in ha) in Everswinkel 1959, 1979

	1950		1979	
	absolut	%	absolut	%
Landwirtschaftliche Nutzfläche	3.575	100,0	4.919	100,0
Ackerland	1.778	49,7	3.562	72,4
Grünland	1.742	48,7	1.324	26,9
Sonstige Nutzung	55	1,5	33	0,7

Quellen: LDS 1, 10

⁷² Vgl. Pacyna, H.: Agrilexikon, Hannover 1983

Wurde 1950 die landwirtschaftliche Nutzfläche zu 50 % als Ackerland und zu 50 % als Grünland genutzt, so hat sich diese Flächennutzung bis 1978 zu Gunsten des Ackerlandes verschoben (72,4 %). Diese Entwicklung wird sich bis 1988 verschärft haben.

Mir liegen keine Daten über die Entwicklung des Ackerbaus vor. Allgemein kann man sagen, dass der Getreide-Futterbau als Bodennutzungssystem vorherrscht. Etwa 85 % der Ackerfläche werden mit Getreide bebaut, ungefähr 15 % nimmt der Futterbau ein⁷³. Das anfallende Getreide wird innerbetrieblich durch Veredelung verwertet⁷⁴. Der Maisanbau hat in den letzten Jahren entscheidend an Bedeutung gewonnen, was auf eine Spezialisierung in der Nutztierhaltung und Vereinfachung der Organisation hindeutet. Außerdem verträgt der Mais große Mengen stickstoffhaltiger Gülle, so dass auch gewerbliche Tierhalter ihre Äcker mit Mais bebauen.

Der tierischen Veredelungsproduktion kommt eine große Bedeutung zu, da die Erlöse fast aller Betriebe überwiegend aus der Tierhaltung stammen. Entsprechend umfangreich sind die Rindvieh- und Schweinebestände.⁷⁵

Gab es bis in die fünfziger Jahre vorwiegend Betriebe mit möglichst vielen Pflanzenarten und möglichst allen Nutztierarten, haben sich heute die landwirtschaftlichen Betriebe weitgehend spezialisiert, um so ihre Produktivität zu erhöhen.

Der agrarstrukturelle Wandel in der Gemeinde Everswinkel verstärkte die Entwicklung von einem bäuerlich geprägten Dorf zu einer ländlichen Wohngemeinde. Durch Mechanisierung und Rationalisierung in der Landwirtschaft wurden Arbeitskräfte frei, die in anderen Wirtschaftszweigen Beschäftigungsmöglichkeiten fanden. Viele Neben- und Zuerwerbsbetriebe gaben aufgrund besserer Verdienstmöglichkeiten in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben die Landwirtschaft auf.

⁷³ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 15

⁷⁴ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 15

⁷⁵ Vgl. Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde, a.a.O., S. 15

4. Resümee

Die Struktur der Gemeinde Everswinke hat sich seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges grundlegend gewandelt. Hier sollen die Veränderungen noch einmal kurz zusammengefasst werden.

Eingeleitet wurde dieser Umstrukturierungsprozess durch den Zuzug von Evakuierten und Flüchtlingen. Die Bevölkerungszahl stieg 1946 sprunghaft an; zählte Everswinkel 1945 noch 2.407 Einwohner, so waren es 1946 3.878 Einwohner. Nachdem die Bevölkerung in den folgenden Jahren durch den Rückzug Evakuiertes in ihre ehemaligen Städte abgenommen hat, ist seit 1956 wieder eine positive Bevölkerungsentwicklung zu beobachten.

Ein Grund liegt in der positiven natürlichen Bevölkerungsbewegung, die auch heute noch in der Gemeinde festzustellen ist. Ein weiterer Grund für die Bevölkerungszunahme ist in der positiven Wanderungsbilanz zu suchen, hervorgerufen durch die Stadtflucht. So wurde Everswinkel für die in den Agglomerationen, insbesondere Münster, arbeitende Bevölkerung als Wohngemeinde attraktiv, da günstiges Bauland angeboten wurde. Hinzu kommt die Lagegunst Everswinkels direkt an der L 793 Münster-Oelde und die geringe räumliche Distanz zu Münster.

Verbunden mit der wesentlichen Vergrößerung der Einwohnerzahl war die Bau- und Siedlungstätigkeit in der Gemeinde.

Neben der Erschließung der Neubaugebiete, die sich wie ein Kranz um den alten Ortskern legen, wurde eine umfassende Ortskernsanierung durchgeführt. Ziel dieser Sanierung war es, das historisch Gewachsene zu erhalten, schlechte Bausubstanz und große Baulücken durch Neubauten, die dem ländlichen Charakter entsprechen, zu ersetzen bzw. zu erschließen. Die starke Bautätigkeit verlangte eine Verbesserung der Infrastruktur. Es wurden Abwasserkanäle verlegt, 1955 wurde ein Wasserwerk errichtet und 1981 erhielt Everswinkel eine eigene Erdgasversorgung. Die Dorfstraßen wurden asphaltiert und verbreitert, und Parkplätze wurden angelegt. Die Trennung der Volksschule in Grund- und Hauptschule machte 1969/70 den Neubau einer Hauptschule erforderlich.

Aufgrund der Zuzüge hat sich sowohl die soziale als auch wirtschaftliche Struktur der Gemeinde verschoben. Die Erwerbsstruktur in Everswinkel hat sich immer stärker weg von Arbeitsplätzen im primären Sektor hin zu Berufen des sekundären und tertiären Wirtschaftsbereichs entwickelt.

Die hierarchisch auf "Landbesitz" aufgebaute Sozialstruktur wurde von einer differenzierten Mittelstandsgesellschaft verdrängt. Dieser Wandlungsprozess führte im Hinblick auf die wirtschaftliche Abhängigkeit zu einer Abnabelung des Dorfes vom Umland.

Die dynamische Entwicklung der Gemeinde Everswinkel war die entscheidende Voraussetzung für die Erhaltung der kommunalen Eigenständigkeit.⁷⁶

Wie bereits erwähnt, wurde 1975 Alverskirchen der Gemeinde Everswinkel angeschlossen. Der Ortsteil Müssingen wurde der Stadt Warendorf zugeordnet. Die Erhaltung der Selbständigkeit war die Grundvoraussetzung für die weitere Entwicklung der Gemein-

⁷⁶ Vgl. Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorschlag zur Neuordnung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Münster/Hamm. Düsseldorf 1973, S. 35

de.⁷⁷

Parallel zu dem oben dargestellten Wandlungsprozess vollzog sich in der Landwirtschaft ein genereller Wandel, der durch einen deutlichen Rückgang der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen und Betriebe gekennzeichnet ist. Bedingt durch die Mechanisierung bzw. Motorisierung der landwirtschaftlichen Produktion wurde der Arbeitskräftebedarf drastisch gesenkt.

Die besseren Verdienstmöglichkeiten in Wirtschaftszweigen außerhalb der Landwirtschaft und der ständig wachsende Konkurrenzkampf führten zur Aufgabe vieler landwirtschaftlicher Betriebe, insbesondere der Zuerwerbs- und Nebenerwerbsbetriebe.

⁷⁷ Vgl. Blumenkemper, H.-J. u.a., a.a.O., S. 52

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Becks, F.: Die räumliche Differenzierung der Landwirtschaft in der Westfälischen Bucht. Hrsg.: Geographische Kommission für Westfalen. Münster 1983
- Bender, H.-M. u.a.: Fundamente. Geographisches Grundbuch für die Sekundarstufe II. Stuttgart 1980
- Blomenkemper, H.-J. u.a.: Everswinkel und Alverskirchen. Dörfer im Wandel. Hrsg.: Gemeinde Everswinkel. Warendorf 1987
- Born, M.: Geographie der ländlichen Siedlungen. Stuttgart 1977
- Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumforschung (Hrsg.): Naturräumliche Gliederung Deutschlands. Bad Godesberg 1961
- Buntenkötter, V.: Everswinkel, aus seiner Vergangenheit und Gegenwart. Warendorf 1949
- Deutscher Wetterdienst (Hrsg.): Klimaatlas von Nordrhein-Westfalen. Offenbach/Main 1960
- Ehlers, e.: Die Agrarlandschaft der Bundesrepublik Deutschland und ihr Wandel seit 1949. In: Geographische Rundschau 1/1988, S. 30 – 40
- Geographisch-Karthographisches Institut (Hrsg.): Meyer Schülerduden. Die Geographie. Mannheim, Wien, Zürich 1978
- Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH (Hrsg.): Kreis Warendorf. Das gute Stück Westfalen. Köln 1978
- Guntermann, H.: Everswinkel im Zeitspiegel von 1945-1967. In: Festschrift 1100 Jahre St. Magnus Everswinkel. 867 – 1967. Everswinkel 1967, S. 59-64
- Henkel, G.: Der Strukturwandel ländlicher Siedlungen in der Bundesrepublik Deutschland. Paderborn 1982
- Der Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorschlag zur Neuordnung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Münster/Hamm.

Düsseldorf 1973

Landesplanungsgemeinschaft Westfalen:

Planungsgrundlagen für den Kreis Warendorf. Münster 1970

Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe und Höhere Forstbehörde: Die land- und forstwirtschaftliche Struktur und ihre Entwicklungstendenzen in der Gemeinde Everswinkel. Kreis Warendorf. Warendorf 1978

Lienau, C.:

Geographie der ländlichen Siedlungen. Braunschweig 1986

Mackenroth, G.:

Bevölkerungslehre. Theorie, Soziologie und Statistik der Bevölkerung. Berlin, Göttingen, Heidelberg 1953

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen: Landesentwicklungsplan I/II – Raum- und Siedlungsstruktur-. In:

Ministerialblatt für das Land Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf 1979, S. 1080 – 1114

Der Ministerpräsident des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.):

Nordrhein-Westfalen-Atlas. Düsseldorf 1963

Müller, K.:

Kommunales Verfassungsrecht in NRW. Opladen 1972

Niehues, E.:

Vom Kirchdorf zur Zentralgemeinde. Entwicklungsgeschichte Everswinkels im 20. Jahrhundert. Everswinkel 1987

Niemeier, G.:

Siedlungsgeographie. Braunschweig 1977

Pacyna, H.:

Agrilexikon. Hannover 1983

Planck, M.:

Vom Dorf zur Landgemeinde. In: Geographische Rundschau 4/1984, S. 180-185

SC DJK Everswinkel e.V. (Hrsg.):

1908 – 1988. Achtzig Jahre Sportverein Everswinkel. Chronik des SC DJK Everswinkel. Münster 1988

Schröder, A.:

Der Raum Everswinkel. 1100 Jahre Geschichte – 150 Jahre Selbstverwaltung. In: Festschrift 1100 Jahre St. Magnus Everswinkel. 867 – 1967. Everswinkel 1967, S. 49-58

Tietze, W.

(Hrsg.): Westermann Lexikon der Geographie. Weinheim 1973

Windhorst, H.-W.:

Strukturveränderungen in ländlichen Siedlungen. In: Geographische Rundschau 4/1984, S. 198-205

Wolters Partner:

Gemeinde Everswinkel – Erläuterungsbericht zum Flächennutzungsplan. Aufgestellt im Auftrag der Gemeinde Everswinkel. Coesfeld 1978

Statistiken des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen:

Volkszählungsdaten

- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1950 (Heft 15) Gemeindestatistik des Landes NRW – Ergebnisse der Volks-, Berufs-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung und der landwirtschaftlichen Erhebung von 1949/50 (zitiert als LDS 1)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1961 (Heft 3a) Gemeindestatistik des Landes NRW – Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (zitiert als LDS 2)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1961 (Heft 3b) Gemeindestatistik des Landes NRW – Arbeitsstätten, Struktur der Landwirtschaft und Gemeindefinanzen (zitiert als LDS 3)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1961 (Heft 3c). Gemeindestatistik des Landes NRW – Bevölkerungsentwicklung 1871 – 1961 (zitiert als LDS 4)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1970 (Heft 3b) – Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (zitiert als LDS 5)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Volkszählung 1970 (Heft 3c) - Gemeindestatistik 1970 – Arbeitsstätten und Beschäftigte (zitiert als LDS 6)
- Volkszählung 1987. Gemeindeblatt der Volks- und Berufszählung 1987 (zitiert als LDS 7)
- Volkszählung 1987. Gemeindeblatt der Arbeitsstättenzählung (zitiert als LDS 8)

Weitere Unterlagen des LDS

- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Landwirtschaftszählung 1971 (Heft 6). Strukturdaten aus Grund- und Vollerhebung (zitiert als LDS 9)
- Beitrag zur Statistik. Sonderreihe Landwirtschaftszählung 1979 (Heft 1). Landwirtschaftszählung in NRW 1979. Gemeindetabellen I – III (zitiert als LDS 10)
- Bevölkerungsstand und -bewegung 1962-1988, LDS NRW, Landesdatenbank (zitiert als LDS 11)

Weitere Quellen:

Kreisarchiv Warendorf, Gemeinde Everswinkel, Akte C 86/1. Eingang 15.12.1919

Sozioökonomische Betriebserhebungen der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe

Statistik des Deutschen Reiches. (Band 455, 6 – 12) Gemeindestatistik – Ergebnisse der Volks-, Berufs- und landwirtschaftlichen Betriebszählung 1939 in den Gemeinden (zitiert als Statistik des Deutschen Reiches)

Fotos

Erstellt durch Gabi Stadtmann im März 1989

Erklärung:

Ich versichere, dass ich die schriftliche Hausarbeit selbständig verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder Sinn nach anderen Werken entnommen sind, habe ich in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht. Das gleiche gilt für die beigegebenen Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen.

Münster, 17. April 1989

gez.

Gabriele Stadtmann